

DIE PASSION JESU CHRISTI

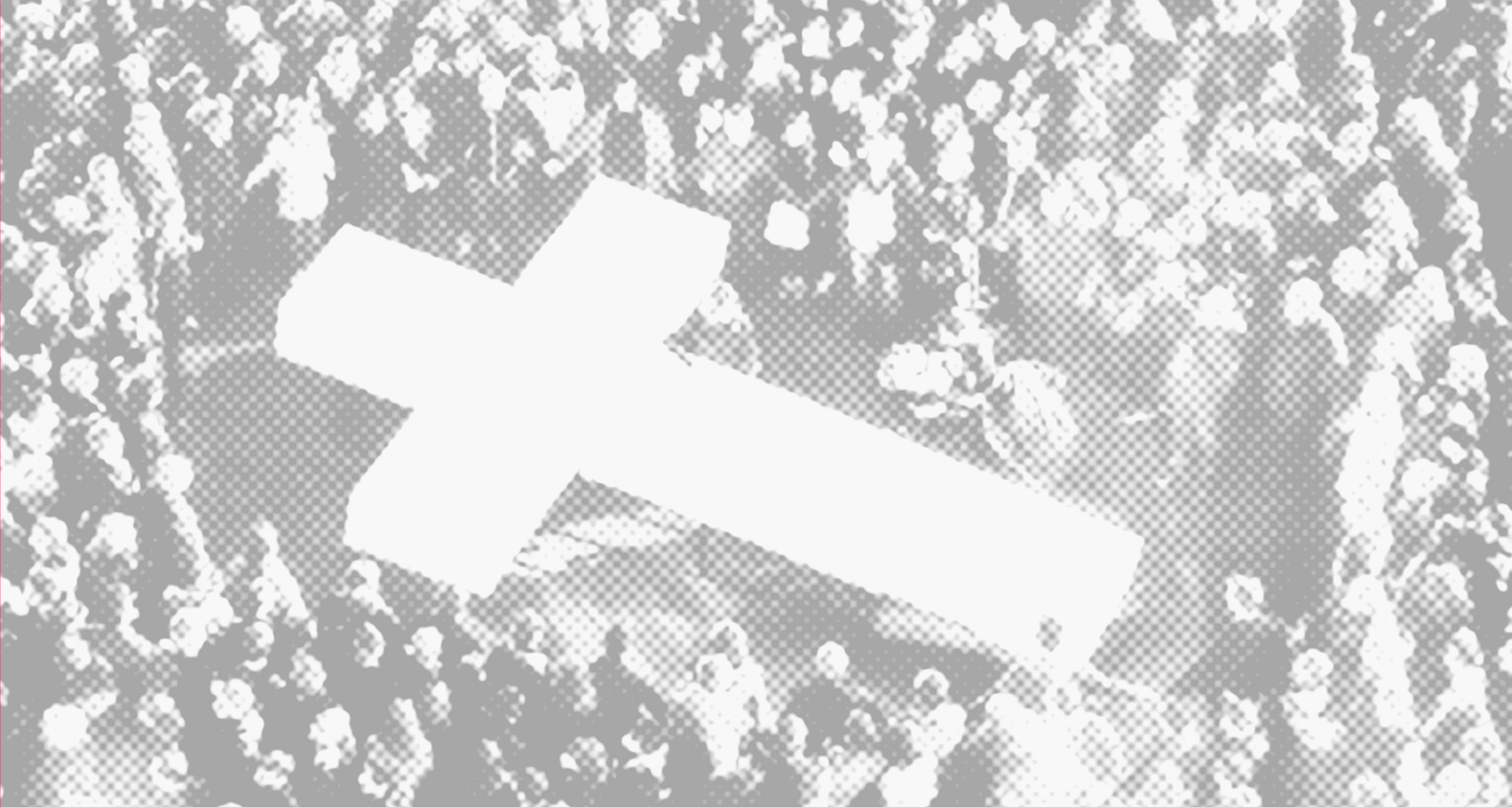
Gedanken und
Anregungen
für die Praxis

Aktualisierte Auflage 2024



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**



DIE PASSION JESU CHRISTI

Gedanken und
Anregungen
für die Praxis

Aktualisierte Auflage 2024

INHALT

Geleitwort von Monsignore Georg Austen	5
Hinführung	
Von Städten, Dörfern und Dächern: Das Passionsgeschehen im öffentlichen Raum	6
„Nächstenliebe leben“ – Interview mit dem Erzähler Hannes Jaenicke	8
Die RTL-Produktion „Die Passion“ als Chance der Begegnung.....	10
Hintergrund	
Jesus im Film – Biographie der Anfrage	14
Die Akteure der Passion	16
Gebete und Impulse	
Sich dem Kreuz aussetzen – Anstöße zur geistlichen Vertiefung	18
Liturgische Bausteine	
Geistlicher Einstieg: Mit Jesus auf dem Weg der Passion	22
Kreuzwegandacht.....	24
Anregungen zum TV-Ereignis	
Gesprächs- und Aktionsimpulse	30
„Die Passion“ als Aktionsidee für Gemeinden, Gruppen und Familien	32
Anregungen aus der Praxis	
Das Kreuz neu sehen lernen	34
Produkte zum Thema	
Material zur Vorbereitung und Begleitung durch die Kar- und Ostertage	36
Das Bonifatiuswerk – Hilfswerk für den Glauben	37
Impressum	38

Liebe Leserinnen und Leser,

die Ereignisse der letzten Lebenstage des Jesus von Nazareth haben für Christen eine zentrale, heilsgeschichtliche Bedeutung. Der Wunsch, diese Tage intensiv mitzuerleben und mitzufeiern, hat über die Jahrhunderte hinweg bis heute zu lebendigen Ausdrucksformen der Volksfrömmigkeit geführt, von denen das Passionsspiel oder auch das Beten und Gehen des Kreuzweges die bekanntesten sind. Aber die Bedeutung und der Wunsch einer Annäherung an diese geprägte Zeit gelten eben nicht nur für Christen – schon immer haben sich auch Nicht-Christen vom Geschehen der Passion ansprechen und in den Bann ziehen lassen. Vielfältige Werke in bildender Kunst, Musik, Fotografie und Film geben darüber eindrucksvoll Auskunft. Insofern ist gar nicht so überraschend, wenn dieser Tage ein Fernsehsender die Ereignisse von Leiden und Sterben Jesu in die heutige Zeit übersetzt. In Form einer von modernen Popsongs getragenen Inszenierung gelangt das Osterereignis in eine deutsche Innenstadt und via TV in die Wohnzimmer.

Sicherlich sollte man ein solches Format auf seine ästhetische Darstellung wie auf seine theologische Tiefe hin kritisch befragen. Aber eine solche Vergegenwärtigung des Passionsgeschehens lässt sich auch als Chance begreifen, die Botschaft vom Ostergeschehen in unserer Zeit neu ins Gespräch zu bringen, gerade ins Gespräch mit Menschen, denen christliche Glaubensinhalte und Traditionen eher fremd sind oder fremd geworden sind. Das hat bereits die erste Übertragung von „Die Passion“ 2022 gezeigt, die in der Öffentlichkeit und besonders in den sozialen Medien kontrovers diskutiert wurde.

Mit der überarbeiteten Neuauflage dieses Heftes, das Sie in Händen halten, lädt das Bonifatiuswerk sowohl Einzelpersonen als auch Gruppen dazu ein, sich durch dieses durchaus ungewöhnliche Fernsehereignis, aber auch unabhängig davon geistlich anregen zu lassen. Wir ermutigen dazu, miteinander über die Inhalte der geprägten Tage von Gründonnerstag bis Ostersonntag ins Gespräch zu kommen und auf diese Weise die Feier des Geheimnisses des Leidens, des Sterbens und des Auferstehens unseres Herrn Jesus Christus neu oder anders zu entdecken und zu vertiefen.

In Zeiten anhaltender Krisen, zunehmender Naturkatastrophen und menschenverachtender Kriege stehen uns Leiden und Tod besonders vor Augen. In diese Gleichzeitigkeiten hinein sendet die Auferstehung Jesu ein Signal des Lebens und der Hoffnung, das tragen kann und überdauert.

Möge uns die Bedeutung des Kreuzweges Jesu Christi dabei helfen, dem Leben – mit seinen Höhen und Tiefen – auf der Spur zu bleiben. Ich wünsche Ihnen, dass die Inhalte dieses Heftes Sie darin bestärken, den Weg des Glaubens als einen Weg des Lebens zu begreifen, auf dem wir nicht allein gehen. ER geht mit uns und ist uns nahe!

Mit bestem Gruß und Segenswünschen für die Karwoche und die Osterzeit

Ihr



Monsignore Georg Austen,
Generalsekretär des Bonifatiuswerkes



Von Städten, Dörfern und Dächern: Das Passionsgeschehen im öffentlichen Raum

„Habt keine Angst, auf Straßen und in die Öffentlichkeit zu gehen wie die ersten Apostel, die Christus und die Frohbotschaft des Heils auf den Plätzen der Städte und Dörfer verkündeten. Das ist nicht die Zeit, sich des Evangeliums zu schämen. Es ist vielmehr an der Zeit, es von den Dächern zu predigen.“

Hl. Papst Johannes Paul II.,
Predigt beim Weltjugendtag in Denver 1993

Der Impuls, von den eigenen Überzeugungen Zeugnis abzulegen, dem (in welcher Form auch immer) Ausdruck zu verleihen, was mich im Innersten berührt und trägt, gehört zum Wesen von Religion. Im Christentum gibt der auferstandene Herr selbst den Auftrag, seine frohe Botschaft der ganzen Schöpfung zu verkünden (vgl. Markus 16,15). Indem ich Zeugnis gebe, sende ich ein sichtbares Zeichen an meine Umgebung aus: Daran glaube ich, das ist mir wichtig, dafür stehe ich! Zugleich vergewissere ich mich dabei meiner eigenen Glaubensüberzeugungen und finde darin je neu Stand und Halt. Was aber tun wir, wenn andere auf die Straße und in die Öffentlichkeit gehen und vom Evangelium sprechen? Regt sich unter Christinnen und Christen da nicht Widerstand? Sind das nicht „unsere“ Botschaft und „unser“ Verkündigungsauftrag?

In unserer postsäkularen Kultur besitzen die großen christlichen Kirchen schon längst keine exklusive Deutungshoheit mehr über religiöse Inhalte. Es gibt somit auch kein Monopol darauf, „von den Dächern“ oder auf den Straßen der Städte und Dörfer zu predigen, geschweige denn auf ungeteilte Aufmerksamkeit für das

Verkündigte. Wenn nun, wie in diesem Jahr in der Karwoche, sich der Fernsehsender RTL anschickt, erneut in Deutschland die „größte Geschichte der Menschheit“ (so die Werbung) als modernes Musical-Event zu inszenieren, ist es sicher nicht unangemessen, wenn unter Christinnen und Christen ambivalente Gefühle Platz greifen. Denn klar ist, dass es sich hier um ein kommerzielles Unterfangen handelt, was etwa durch die geplanten Werbeunterbrechungen deutlich wird. Auch trägt die Verbindung von Popmusik und biblischer Erzählung wenig überraschend mehr der künstlerischen Freiheit Rechnung als einer nach allen Regeln theologischer Kunst vorgenommenen Biblexegese. Gleichwohl kommen die Erzählungen des Evangeliums durch eine solche reichweitenstarke Formatierung ins Gespräch, sie werden quasi auf die ganz große Bühne gehoben. Ließe es sich also nicht begrüßen, wenn andere gesellschaftliche Akteure die christliche Botschaft, zumal ein solch zentrales Geschehen wie die Passion Jesu, aus dem Winkel kirchlicher Verkündigung hinein in die Wohnzimmer holten – und das zur Primetime? Müssten wir uns – zumindest nicht sofort und unbegründet – nicht auch dann des Evangeliums nicht schämen, wenn andere es aufgriffen und von dem sprächen, was sie darunter verstehen und welche Aspekte ihnen daran wichtig erscheinen? Hat nicht schon Jesus selbst seinen Jünger gesagt, dass derjenige für ihn ist, der nicht gegen ihn ist und Gutes tut (vgl. Markus 9,38-40)?

Passionsspiel 4.0!?

Die Fastenzeit und insbesondere die Feier der Kar- und Ostertage sind geprägt von vielfältigen Formen der Volksfrömmigkeit. Kreuzwegandachten, Bußprozessionen oder eben Passionsspiele sind immer noch vertraute und praktizierte Formen christlichen Lebens in Deutschland und anderen europäischen Ländern. Von daher stellt eine Showproduktion zum Passionsgeschehen nicht per se einen völlig neuen Ansatz dar. Hier werden die im religiösen Brauchtum verankerten Formen mittels verschiedener, insbesondere ästhetischer Elemente in die Seh- und Hörgewohnheiten von Menschen übersetzt, denen die traditionellen Formen fremd oder gänzlich unbekannt geworden sind.

Eine Inszenierung, wie sie nun in Deutschland erstmalig im Fernsehen geboten wird, lässt sich mithin für Christinnen und Christen auch als Möglichkeit begreifen, eine Haltung der Zeitgenossenschaft einzuüben. Dabei geht es nicht darum, für einen Fernsehsender die Werbetrommel zu rühren, um dessen Zuschauerquoten nach oben zu treiben. Auch dass es bei einer Sendung wie „Die Passion“ viele Arten und Ebenen der Deutung geben kann und wird, muss Christinnen und Christen nicht bekümmern. Vielmehr bietet ein solches TV-Event, gerade durch seine Ausrichtung auf eine potenziell große Adressatenschaft, einen adäquaten Anlass, den eigenen Glauben als eine vertiefende Deutung des im Fernsehen Gesehenen und Gehörten vorzuschlagen. Eine Haltung der Zeitgenossenschaft verhindert dabei, das beim Gegenüber Erlebte von vornherein als defizitär, als nicht einer theologischen Norm entsprechend zu disqualifizieren. Es ist eine Haltung des Mitgehens, des Zuhörens und des Deutens.

Kein Ostern ohne Karfreitag – der Blick auf das Kreuz

Wenn zuvor davon die Rede war, ein TV-Live-Ereignis wie „Die Passion“ als Anlass zu nehmen, den eigenen Glauben in einer Haltung der Zeitgenossenschaft vorzuschlagen, erfordert dies aber auch, die christliche Botschaft von Leiden, Tod und Auferstehung Jesu deutlich zu benennen. Dabei steht das Kreuz im Zentrum, dieses Ursymbol christlicher Erlösungsvorstellung. Das Kreuz Jesu war schon zu Zeiten der ersten Christen ein Stein des Anstoßes. Neben seiner grausamen weltlichen Bedeutung als Zeichen römischer Herrschaft und Strafgerichtsbarkeit wurde seine Deutung als Zeichen göttlichen Handelns erst recht zum Skandal. Paulus hat dies klar gemacht, wenn er das Kreuz als Ärgernis für die Juden und als Torheit für die Griechen bezeichnet (vgl. 1 Korinther 1,18-25). Das Unverständnis gegenüber dem Kreuz ist bis in die Gegenwart hinein geblieben, auch unter Christinnen und Christen. Auch heute ist man geneigt, die Anstößigkeit des Kreuzes ausblenden zu wollen. Eine der Ästhetik heutiger Sehgewohnheiten und letztlich dem Unterhaltungscharakter verpflichtete Inszenierung des Passionsgeschehens wird daher wahrscheinlich bemüht sein, der Anstößigkeit des Kreuzes die Wucht zu nehmen, gleichsam die Ecken und Kanten seiner Balken zu glätten. Doch genau hier kommen Christinnen und Christen ins Spiel. Sie sind gefragt, ihren spezifischen Blick auf das Kreuz einzubringen und zu erklären. Christliche Verkündigung ist, mit Paulus gesprochen, immer

Verkündigung des Gekreuzigten. Es lässt sich also nicht absehen von dem, was auf dem Weg des Kreuzes und am Kreuz selbst geschah. Verleumdung, Spott, Hass, Gewalt und Gott- und Menschenverlassenheit sind alles Stationen des Kreuzweges Jesu, die sich nicht ausblenden lassen. Die Ereignisse des Karfreitags bleiben unbequem, ganz gleich welchen Deutungsversuch wir hierfür unternehmen. Der Blick auf das Kreuz ist demnach immer auch ein Blick, den es auszuhalten, zu ertragen gilt. Ein Blick, der sprachlos macht. Diese Sprachlosigkeit schützt aber zugleich davor, bei der Verkündigung des Gekreuzigten zu schnell und zu wohlfeil von Ostern zu sprechen.

Hinterm Horizont geht's weiter oder: Der Tod hat nicht das letzte Wort

Bei allem Drama und aller zwischenmenschlichen Dynamik, die gerade in Adaptionen wie einem TV-Musical im Vordergrund stehen, sind die Ereignisse der Passion im christlichen Verständnis immer auch ein Geschehen zwischen Gott und Mensch. Das Handeln Gottes am gestorbenen und begrabenen Jesus von Nazareth schenkt uns bis heute die Hoffnung, dass sein Kreuzweg nicht umsonst war, dass auch die Kreuzwege unseres eigenen Lebens nicht vergebens sind. Der Kreuzweg wird zum Weg in das neue Leben, der Mensch hat auch über den Tod hinaus eine von Gott bejahte Zukunft.

Um das Jahr 200 fasste der Theologe Tertullian diesen Kern christlicher Existenz wie folgt zusammen: „Die Hoffnung der Christen heißt Auferstehung der Toten; alles, was wir sind, sind wir im Glauben daran.“ Wenn es also kein Ostern ohne Karfreitag geben kann, endet die christliche Botschaft nicht unter dem Kreuz. Erst die Erfahrungen, zuerst der Jüngerinnen und dann auch der Jünger, am Ostermorgen lassen aus der Trauer und der Verstörtheit über das Scheitern dieses Jesus den Ruf „Der Herr ist wahrhaft auferstanden!“ erwachsen. Die Botschaft des Kreuzes wird zur Hoffnungsbotschaft, zur Botschaft neuen Lebens. Gerade diese zentrale Aussage gilt es für Christinnen und Christen über das, was vordergründig scheint, hinaus ins Gespräch, gleichsam auf die Straßen und Plätze der Städte und Dörfer zu bringen. Die Botschaft der Auferstehung will auch heute denen, die sie hören, Halt im Leben geben, gerade in dessen Brüchen und Krisen.

SIMON RÜFFIN

Theologischer Berater,
Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn

INTERVIEW

MIT SCHAUSPIELER, AUTOR
UND UMWELTAKTIVIST
HANNES JAENICKE

„Nächstenliebe leben“

Am 27. März wird das TV-Musik-Live-Event „Die Passion“ ein zweites Mal in einer deutschen Stadt aufgeführt – nach Essen 2022 nun in Kassel. Hannes Jaenicke wird die Ostergeschichte live bei RTL erzählen. Im Interview spricht der Schauspieler, Autor und Umweltaktivist über die Wurzeln unserer Kultur, über Gerechtigkeit und die Bedeutung von Nächstenliebe.

Warum machen Sie bei „Die Passion“ mit?

Hannes Jaenicke: Für viele Menschen sind Weihnachten und Ostern nur noch ein Kommerz-Spektakel. An Ostern gibt es Osterhasen, Schokolade und Eier. Und an Weihnachten geht es hauptsächlich um Geschenke und Weihnachtseinkäufe. Ich finde die Idee von „Die Passion“ gut, obwohl ich keiner Konfession angehöre, weil sie uns daran erinnert, dass wir Europäer von unserer christlich-jüdischen Geschichte geprägt sind. Und sie erinnert uns daran, worum es bei diesen Feiertagen eigentlich geht: Um Nächstenliebe und um die Hoffnung, in einer gerechteren und besseren Welt zu leben. Das

wollen wir den Menschen vermitteln. Gerade in einem Land wie Deutschland, in dem plötzlich wieder Rassismus und völkisches Gedankengut grassieren und über eine sogenannte Leitkultur diskutiert wird, finde ich es wichtig, auf diese Religionsgeschichte hinzuweisen.

Wieso übernehmen Sie die Erzählerrolle? Welche Schwerpunkte möchten Sie setzen?

Jaenicke: Ich werde nicht mit erhobenem Zeigefinger oder missionarisch auftreten. Wir wollen mit „Die Passion“ niemanden bekehren. Aber viele Länder, in denen ich in den vergangenen 40 Jahren gelebt und gearbeitet habe, sind geprägt von jüdischem und christlichem Erbe. Und gerade in Zeiten, in denen Juden Angst haben, sich mit einer Kippa auf der Straße zu zeigen, und in denen die Kirche oft nur mit Skandalen und Negativschlagzeilen in Verbindung gebracht wird, sollten wir uns an die Wurzeln unserer Kulturgeschichte erinnern und gewisse Werte wieder vermitteln. Die Passionsgeschichte ist ein Teil unseres Wertesystems.

Welche Wurzeln würden Sie dabei betonen?

Jaenicke: Zu den Wurzeln gehören das Alte und das Neue Testament. Das sind, salopp ausgedrückt, spannende und kluge Bücher. Es geht um Nächstenliebe, unseren Umgang mit Mitmenschen, mit Natur und Tieren. Es geht aber auch um Jesus Christus, der nachweislich aus dem Nahen Osten kam. Heute weisen wir Menschen aus dem Nahen Osten und aus Afrika zurück und verweigern ihnen in Europa Schutz und Auskommen. Das finde ich traurig. Nächstenliebe sollte nicht nur gepredigt, sondern gelebt und praktiziert werden.

Welche Botschaften hat „Die Passion“ für das alltägliche Leben?

Jaenicke: Über den Sender RTL erreichen wir mit „Die Passion“ auch Menschen, die sonst weniger mit Religion zu tun haben. Und zwar nicht mit langen Predigten, sondern mit einem modernen Unterhaltungsformat, ähnlich wie in den 1970er-Jahren das Musical „Jesus Christ Superstar“, von Andrew Lloyd Webber. So können wir ein Millionenpublikum über Religion informieren. Ich denke, es würde uns allen nicht schaden, sich mehr mit Religionsgeschichte zu beschäftigen, auch mit dem Judentum, dem Islam, dem Buddhismus und Hinduismus. Eine Botschaft wäre, diesen Religionen gegenüber toleranter zu sein. Das Format ist also auch ein spannender Weg, den Menschen die Geschichte und ihre Botschaften näherzubringen.

Worauf können wir uns bei „Die Passion“ besonders freuen?

Jaenicke: Die Zuschauer können sich auf ein großes Live-Spektakel vor 8.000 Menschen auf dem Friedrichsplatz in Kassel freuen. Wir haben großartige Darsteller für Jesus, Maria und Judas, und im Mittelpunkt steht die Musik. Die Produzenten wollen die Botschaft der Passionsgeschichte auch mit Hilfe der Musik transportieren. Ich bin sehr gespannt auf dieses ungewöhnliche TV-Event.

In einer Zeit voller Krisen, was macht Ihnen da Hoffnung?

Jaenicke: Es macht mir Hoffnung, dass im Januar Millionen von Menschen auf die Straße gegangen sind, um gegen Rassismus, Rechtspopulismus, Fremdenfeindlichkeit und für Gerechtigkeit,

Toleranz und Demokratie zu demonstrieren. Ich hoffe, dass es keine Eintagsfliege war.

Was gibt Ihnen Kraft im Leben?

Jaenicke: Die Natur. Sie ist das größte Wunder überhaupt. Wenn es für mich einen Beweis für die Existenz Gottes gibt, dann ist es die Natur. Irgendein kluger Kopf hat mal gesagt, die beste Heilanstalt der Welt sei die Natur. Leider scheinen viele das vergessen zu haben, sonst würden wir mit unserer Umwelt wohl anders umgehen.

Sie engagieren sich auch für karitative Organisationen, zum Beispiel für die Blindenmission. Wieso? Was treibt Sie an?

Jaenicke: Meine Reisen durch Afrika, Asien, und Südamerika haben mir gezeigt, dass es vielen Menschen sehr viel schlechter geht als uns in Deutschland. Wir sind hier sehr privilegiert und haben deshalb die Pflicht, unseren Wohlstand und unser Glück mit denjenigen zu teilen, denen es nicht so gut geht wie uns.

Das Interview führte Pia Wittek (Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken).

HANNES JAENICKE

- geboren 1960 in Frankfurt am Main
- verbrachte einen Teil seiner Kindheit im US-amerikanischen Pittsburgh
- Schauspielausbildung in Wien
- Mitwirkung in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen, unter anderem: Abwärts, Katharina die Große, Hindenburg, Der Alte, Tatort, Amsterdam-Krimi und viele weitere
- Schauspieler, Dokumentarfilmer, Synchron- und Hörbuchsprecher, Autor und Umweltaktivist
- Engagement für den Tier- und Naturschutz
- seit 2007 Umweltdokumentationen im ZDF: „Hannes Jaenicke im Einsatz für...“
- engagiert sich auch für zahlreiche karitative Organisationen, wie u.a. die Christoffel Blindenmission (CBM), die tibetische Menschenrechtsorganisation International Campaign for Tibet (ICT), Fans for Nature, AGA, Soko Tierschutz, Greenpeace
- betreibt eine eigene Stiftung, die „Pelorus Jack Foundation“ (www.pelorusjack.org)

HINFÜHRUNG

Die RTL-Produktion „Die Passion“ als Chance der Begegnung

Wie kann immer wieder an die zentralen Punkte der Botschaft Jesu erinnert werden, wenn sie gesellschaftlich abgedrängt werden und nicht mehr vorkommen? Wie könnten diese religiösen ‚Auffrischer‘ aussehen, die zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Glaubensleben motivieren und inspirieren? Wo können glaubensferne Menschen abgeholt werden, die sich dennoch für die Glaubensinhalte interessieren und einen Zugang dazu suchen – aber eben nicht in den Kirchenstrukturen? Die Antwort lautet: In ihrer Lebenswirklichkeit.

Die RTL-Produktion „Die Passion“

Ein niederschwelliges Experiment mit genau diesen Intentionen war die Produktion des Fernsehevents „Die Passion“ von RTL, die vom Bonifatiuswerk begleitet und am 13. April 2022 nach dem Vorbild ähnlicher Inszenierungen aus den Niederlanden ausgestrahlt wurde. Moderiert wurde es von Thomas Gottschalk und gesungen und gespielt von bekannten deutschsprachigen Sängerinnen und Sängern (Alexander Klaws als Jesus, Ella Endlich als Maria, Laith al Deen als Petrus, Mark Keller als Judas, Henning Baum als Pilatus u. a.). Eingestreut waren viele Cameo-Auftritte (z. B. Reiner Calmund, Nelson Müller, Katy Karrenbauer, Wolfgang Bahro, Ingolf Lück), die für positive Überraschungen sorgten und damit das Anliegen unterstützen wollten.

„Die Passion war kein Passionsspiel“, bei dem die biblischen Texte in Szene gesetzt und mit frommen Liedern garniert werden. Vielmehr wurden charakteristische Stationen der Passionsgeschichte so erzählt, dass sie auch ins Heute passen. Deshalb wurden aktuelle Pop-Songs von Juli, Silbermond, Andreas Bourani, Udo Lindenberg, Tokio Hotel, Revolverheld, Unheilig, Xavier Naidoo u. a. genutzt, um das Geschehen und die emotionalen Reaktionen zu reflektieren und auszudrücken. Es ging um das Leben, Leiden und Sterben Jesu Christi, ausgehend vom letzten Abendmahl und dem Verrat im Garten Getsemani bis zur Verurteilung, Kreuzigung und schließlich (nur angedeuteten) Auferstehung – und das alles vor der Kulisse der Stadt Essen. Die interessierte Bevölkerung war hierbei einbezogen und konnte zuschauen, was in ihrem

sozialräumlichen Umfeld passierte. Ohne es zu merken, wurde sie zum Auditorium, das der alten Geschichte einen neuen Rahmen gab.

Die zweite Besonderheit des Abends, die der Hauptgeschichte eine andere, reflexive Ebene gab, war ein sechs Meter großes, hellstrahlendes Neon-Kreuz, das abwechselnd auf den Schultern (ausgesuchter) Freiwilliger von der Grugahalle aus durch die Stadt Essen bis zur Hauptbühne am Burgplatz getragen wurde. Die Trägerinnen und Träger wurden zwischendurch immer wieder interviewt, warum sie sich beteiligen – und sie nahmen die gebotene Gelegenheit wahr, um von ihren Intentionen und ihrem Glauben zu erzählen, oder auch, um ein wunderbares Heilungserlebnis mitzuteilen („Durch dieses Wunder möchte ich jetzt ein Zeichen setzen und den Leuten sagen: ‚Egal wie es euch geht, egal wie schwer die Zeit ist, ihr seid nicht alleine. Gott ist bei uns! Ihr müsst nur dran glauben und die ganze Liebe reinstecken.‘“). Manches war berührend authentisch und manches klang für skeptische Ohren zunächst sonderbar. Es war die ganze Bandbreite dessen zu hören, was heutigen Glauben ausmachen kann. Manches überschwänglich, manches nüchtern zurückhaltend. Dass sich mancher mit dem Gewicht des Kreuzes und der eigenen Tragfähigkeit überschätzt hatte, war eine unfreiwillige Metaphorik, die nachdenklich machte. Kritik jeglichen Niveaus war bei einem solchen Großevent vorprogrammiert: Am Sender, am Moderator, an den Sänger*innen, an den Liedern, an den Statements der Interviewten, an der Currywurst in Verbindung mit dem letzten Abendmahl, an der Theologie insgesamt. Manche Kritik war berechtigt, manche aber auch überzogen.

Zeitgenössische Pop-Songs zur Interpretation des Erlebens

Die aktuellen Lieder, die die Empfindungen der biblischen Protagonisten illustrierten, haben erstaunlich gut funktioniert. Schon zu Anfang wurde das Grundthema der interpretierten Passionsgeschichte klar umrissen: „Halt dich an mir fest, wenn dein Leben dich zerreißt. Halt dich an mir fest, wenn du nicht mehr weiter weißt. Ich



„Die Passion“ auf dem Essener Burgplatz

kann dich verstehn. Halt dich an mir fest, weil das alles ist, was bleibt“ (*Revolverheld*).

Thomas Gottschalks Art als Moderator mag nicht jedem gefallen, aber es gelang ihm, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Er erzählte die alte Geschichte in heutiger Sprache, erklärte die religiösen, kulturellen und emotionalen Zusammenhänge des Geschehens und lies die Zuschauerinnen und Zuschauer daran teilhaben: Sie begleiteten Jesus und seine (noch) begeisterten Jünger*innen durch die Stadt, als alles noch wunderbar schien: „Ein Hoch auf das, was vor uns liegt, dass es das Beste für uns gibt. Ein Hoch auf das, was uns vereint, auf diese Zeit. Ein Hoch auf uns, auf dieses Leben, auf den Moment, der immer bleibt. Ein Hoch auf uns, auf jetzt und ewig, auf einen Tag Unendlichkeit“ (*Bourani*).

Sie sehen Maria als Mutter, die zurückschaut auf den gemeinsamen Anfang mit Jesus und ihr Gespür für das drohende Ende: Ihr Sohn zerrieben zwischen den religiösen und politischen Intrigen und Ränkespielen der Macht. Und dennoch die Sehnsucht und übergroße Liebe der Mater Dolorosa: „Ich könnte tagelang nur von dir erzählen, ohne deinen Namen auch nur einmal zu erwähnen. Unter Schmerzen oder unter Tränen, würde dein Name als meine Linderung dienen.

Jede deiner Bewegungen sind erstrebenswert, und jede Stunde mit dir ist so lebenswert, und nichts ist vergleichbar mit dem, was du gibst, mit dem, was du zeigst und wie du lebst, wie du liebst“ (*Naidoo*) – Ein bisschen kitschig? Ja, aber in diesem Kontext berührend und wunderbar passend, da das Erleben aus der Sicht der auf das Leben mit ihrem Kind zurückblickenden Mutter unmittelbar nachvollziehbar war.

Das letzte Abendmahl als Schlüsselszene wird im Restaurant des Grillo-Theaters in Szene gesetzt. Die Jünger*innen singen von ihren hohen Erwartungen an die Gemeinschaft: „Du und wir das war einfach unschlagbar [...]. Wir sind so richtig Freunde für die Ewigkeit, das ist doch klar“ (*Lindenberg*). Bis Judas die schöne Stimmung verdüstert: „[Wir] haben die Wolken nicht gesehen am Horizont bis es dunkel war und dann war’s passiert, hab es nicht kapiert, ging alles viel zu schnell“ (*Lindenberg*). Jesu Hinweis auf den Verrat durch Judas trifft bei der fröhlichen Gemeinschaft auf wenig Verständnis. Jesus teilt mit ihnen Wein und Brot – und Judas läuft weg, um seinen Freund zu verraten.

Mark Kellers Judas kann wohl als einer der beeindruckendsten Typen im Ensemble angesehen werden: Seine Erwartungen an Jesus, sein

HINFÜHRUNG

zunehmender Frust, weil nichts so kommt, wie er es gehofft hat, und seine innere Zerrissenheit sind zutiefst menschlich. Als er in einer Seitenstraße auf ein Polizeiauto zuläuft, um mit den Behörden einen Deal zu machen, kommt seine Zerrissenheit in Bezug auf Jesus, den er doch eigentlich bewundert, und seine Ratlosigkeit, wie und an was er noch glauben kann, deutlich zum Ausdruck: „Ein halber Mond versinkt vor mir. War der eben noch bei dir? Und hält er wirklich was er mir verspricht? Ich weiß, dass ich dich finden kann, hör deinen Namen im Orkan. Ich glaub noch mehr dran glauben kann ich nicht“ (*Tokio Hotel*).

Die dunkle Nacht der Seele und der Ostermorgen

Jesu Angst im Garten Getsemani wird im Park Zeche Zollverein in Szene gesetzt und mit Xavier Naidoo's *Dieser Weg* interpretiert. Vordergründig passt der Refrain-Text, aber es ist zu platt in diesem Kontext. Eine andere Ebene findet das Lied nach Jesu Bitte, den bitteren Kelch auszusetzen: „Manche treten dich. Manche lieben dich. Manche geben sich für dich auf.“ Hier klingt deutlich die unmögliche Aufgabe Jesu an, die ihre Nachwirkungen hat und über die konkrete Person hinausgeht. Aber die anschließende Empfehlung, die Segel zu streichen, wenn es zu gefährlich wird („Setz' dein Segel nicht, wenn der Wind das Meer aufbraust, oh“) passt so gar nicht zum Geschehen: Genau das Gegenteil geschieht doch. Ähnlich problematisch ist es, wenn Maria dann die Worte des Liedes *Immer wieder geht die Sonne auf* in den Mund gelegt bekommt. Hier kann argumentieren werden, dass übergroße Hoffnung entgegen jede Erwartung ins Spiel gebracht werden soll: „Ja, immer, immer wieder geht die Sonne auf, denn Dunkelheit für immer gibt es nicht. (...) Ich glaub an Morgen, denn irgendwann stehst du vor mir“ (*Jürgens*). Wer im Dunklen verfangen ist, wird diesen Zuspruch zwar als Hoffnungsmotiv hören können, aber oft genug ist es nur eine Durchhalteparole, die nicht lange trägt. Die Dunkle Nacht der Seele, wie sie Johannes vom Kreuz beschrieb, bedrückt zutiefst und kann nur mit Hoffnung und Zuversicht (und deutendem Beistand) durchgestanden werden. Der kommende Ostermorgen ist für viele eben noch nicht zu erahnen: Sie sind verstrickt in der Dunkelheit des Karfreitags. Und in der Zeit dazwischen geht der Glaube leicht verloren.

Wenn Maria dann den bewegenden Song von Unheilig singt, dann muss man schlucken: „Wir waren geboren um zu leben, mit den Wundern jener Zeit. Sich niemals zu vergessen, bis in alle Ewigkeit. Wir waren geboren um zu leben, für den

einen Augenblick, bei dem jeder von uns spürte, wie wertvoll Leben ist“ (*Unheilig*). Die lichten Zeiten gehen viel zu schnell vorbei, sie sind scheinbar selbstverständlich. Und viel zu spät merken wir, dass wir das Besondere in unserem Leben kaum wertschätzen und wir nichts davon zurückholen können. Auch hier klingt die Hoffnung im Dunklen durch: „Ich stell mir vor, dass du zu mir stehst und jeden meiner Wege an meiner Seite gehst“ (*Unheilig*). Gläubige hören diese Zeile sicherlich anders als skeptisch Distanzierte und werden das ‚sehnsüchtige Du‘ vielleicht als den Auferstandenen verstehen.

Wie die Kreuzigung zeigen?

Die Verurteilung Jesu durch den zynisch-neugierigen Pilatus ist dialogisch mit Jesus aufgebaut und folgt in seinen Sprechtexten den Motiven des Originals. Hier ist auch die Botschaft Jesu deutlich zu hören: „Ich bin ein König! Das ist der Grund, warum ich geboren wurde und in diese Welt gekommen bin: Ich soll als Zeuge für die Wahrheit eintreten.“ Dass weder Pilatus noch die Zuschauerinnen und Zuschauer verstehen, was damit in seiner Tiefe gemeint ist, passt. Auch wir wissen kaum mehr, was mit dieser Wahrheit gemeint ist. Es ist mehr als die philosophische Frage. Es ist damit auch die Unverbrüchlichkeit der Zusage Gottes gemeint.

Die anschließende Freilassung des Mörders Barrabas (ein überdrehter Martin Semmelrogge) auf Wunsch des angestachelten Auditoriums („Kreuzige ihn, kreuzige ihn!“) macht deutlich, dass auch der scheinbar Mächtige längst nicht mehr alles in der Hand hat (wohl aber sein Handy): „Nun gut, ein guter Herrscher ist ein Freund des Volkes. Ich werde tun, was ihr verlangt. Bringt ihn weg!“

Viele der Zuschauerinnen und Zuschauer waren erschrocken, wie es nun weitergehen würde. Doch eine explizite Folterszene wurde den Zuschauerinnen und Zuschauern erspart. Die Überleitung war ein bewegendes Abschiedslied von Maria und Jesus, bei dem die Hoffnung in die Trauer eingewoben ist: „Alles was bleibt, ist die Erinnerung. Und schön langsam wird da klar, dass nichts mehr ist, wie es mal war. Dann soll die Hoffnung auf ein Wiedersehen dir die Kraft in deinen Herzschlag legen, um weiter zu leben“ (*Gabriel*), tröstet Jesus seine zurückbleibende Mutter. Jede und jeder kann hier mitfühlen und Trauer und Schmerz teilen. Und als Jesus dann mit übergestülpter Haube abgeführt wird, kann man es nur schwer ertragen. Denn alle wissen, was jetzt



Inszenierung des gefangen genommenen Jesus

kommen würde – und niemand will es sehen, weil es unerträglich ist. Kritikerinnen und Kritiker haben argumentiert, dass das Weglassen der Kreuzigung unpassend sei, weil es doch zentraler Ausdruck des Glaubens ist.

Henning Baum tritt nun aus seiner Rolle als Statthalter heraus und zeigt dem Publikum einen riesigen Nagel, wie er bei Kreuzigungen verwendet worden sein könnte. Er erklärt auch, warum diese Foltermethode nun nicht gezeigt wird (stattdessen wurden ikonische Darstellungen aus der Kunstgeschichte eingeblendet). Egal, an was man glaubt, ob man gläubig oder skeptisch ist, diesen Bildern im Kopf kann sich niemand entziehen. Zutiefst menschlich ist das Entsetzen. Hier ist Jesus (und sind die Zuschauenden mit ihm) am Nullpunkt angekommen.

Auch das Neon-Kreuz ist auf dem Hauptplatz angekommen und die Spielebene wird verlassen. Thomas Gottschalk aktualisiert das entsetzliche Geschehen, indem er darauf hinweist, dass auch heute Menschen gefoltert und getötet werden und unter unmenschlichen Bedingungen leben. Auch nach 2.000 Jahren hat sich scheinbar wenig an den Grundbedingungen geändert. Der Moderator stellt dieser ernüchternden Erkenntnis erneut die

Botschaft Jesu entgegen, der von einer „anderen, einer besseren Welt“ erzählte, „einer Welt, in der allen Gerechtigkeit widerfährt. Eine Welt ohne Not, ohne Leiden, ohne den Tod.“ Da auch Nicht-Gläubige zuhören, lässt er offen, ob dies „nach Utopie oder Paradies“ klingt, ob das Grab nun leer ist und Jesus lebt – oder eben nicht. Das ist Glaubenssache. Und das muss jede und jeder für sich selbst entscheiden.

Aber das Geschehen geht nach der Verabschiedung des Publikums unerwartet weiter. Hoch oben auf dem Dach eines Hauses steht Jesus, blendend angestrahlt und sehr lebendig: „Halt dich an mir fest, wenn dein Leben dich zerreißt. Halt dich an mir fest, wenn du nicht mehr weiter weißt. Ich kann dich verstehn. Halt dich an mir fest, weil das alles ist, was bleibt“ (*Revolverheld*). Das Motiv des Anfangs wird wieder aufgegriffen: Wenn uns nichts bleibt außer dem nackten Glauben, dann ist das nicht wenig. – Wer hier nicht ein paar Tränen im Auge hat, weil ihn diese Geschichte bewegt hat, dem ist nicht zu helfen.

ARNDT BÜSSING

Dr. med. habil., Prof. für Lebensqualität, Spiritualität und Coping an der Universität Witten/Herdecke

Jesus im Film – Biografie der Anfrage

Mit Blick auf die bevorstehende Ausstrahlung von „Die Passion“ bei RTL lohnt sich ein grundsätzlicher Blick auf die Verarbeitung der Vita Jesu im Film und TV. In den unterschiedlichsten Formen, ob gewollt oder ungewollt, kritisch, objektiv oder subjektiv haben sich Generationen von Künstlerinnen und Künstlern mit dem Jesusstoff beschäftigt. Und egal ob wir die Ergebnisse als zeitgeschichtliche Schätze, Spiegel der jeweiligen Auseinandersetzung, Angriffe oder Würdigungen ansehen, sind sie auf alle Fälle Versuche „die geistlichen Dinge, das Unsichtbare, Unaussprechliche, die Dinge Gottes, [...] zugänglich und verstehbar zu machen“ (Paul VI. 07.05.1964).

Die kurze nachfolgende historische Einordnung soll dazu motivieren, sich ausführlicher mit den Fragen und Themen, die sich im Kontext des Sujets Jesus-Film ergeben, zu beschäftigen.

Der erste Film-Jesus konnte im Jahr 1879, in dem von den Gebrüdern Basile produzierten Film *La Passion de Christ* bewundert werden. Die damalige Umsetzung der Jesus-Texte in Filmszenen lehnte sich im Stil und der Ästhetik an damals übliche Rezeptionsformen in Kunst und Frömmigkeit an. Vorlagen für die ersten Filme waren die Passionsspiele, die Jesus-Romane des 19. Jhdts. (z. B. Wallace; Ben Hur, 1880; Strauss; *Das Leben Jesu*, 1835/36) und die für den privaten Hausstand bevorzugten Kunstreproduktionen (von DaVinci bis Gustav Dore, vgl. *König der Könige*, 1927).

Mit den technischen Möglichkeiten wuchsen die Jesus-Filme an Inhalt, in ihrer Länge und Umsetzung so an, dass zum Beispiel der Film *Le Christ marchant sur les flots* (1899/00), für das damalige Publikum, so authentisch erfahren wurde, dass die Szene, in der Jesus über das Wasser schreitet, zum großen emotionalen Aufreger der Kinowelt wurde.

Mit der Verbesserung der Filmproduktion wuchs auch das Interesse von Staat und Kirche an diesem Medium. Während in kirchlichen Kreisen Papst Leo XIII. dem Film positiv gegenüberstand (vgl. Filmaufnahmen, 1896) untersagte Pius X. seinen Priestern den Besuch von Kinos (1912). Was die Kirche damals jedoch nicht daran hinderte, den ersten Dokumentarfilm zum Leben Jesu (*From the Manger to the Cross*, 1912) zu fördern. Aber

auch politische Mächte versuchten Einfluss zu nehmen. So zensurierten während des I. Weltkrieges die italienischen Kontrollbehörden Passagen von Jesus-Filmen, aus Furcht vor der Friedensbotschaft Jesu. Die englische Zensur ging gar so weit, dass sie die Darstellung Jesu im Film (1913) gänzlich verbot. Was bis in die 1930er Jahre hinein galt, sodass noch im Film „*Barabbas*“ (1935) nur eine Stimme Jesu zu hören war.

Mit dem Tonfilm (ab 1927) wurden die Filme monumentaler, was zu den heute noch bekannten Sandalenfilmen der 1950-60iger Jahre führte. Die Drehbücher, die aus den Jesus-Romanen des 19. Jhdts. entwickelt wurden, prägten, ganz in Cinemascope und mit Überlänge, Generationen und festigten Vorstellungen über die Zeit Jesu und deren Personen (z. B. *Ben Hur*, 1958; *Das Gewand*, 1953).

Neben der Produktion reiner Historienfilme richtete die Filmwelt ab Mitte der 1920er Jahre den Blick auf die sozialetischen Aspekte der Botschaft Jesu. In einer ganzen Reihe von Filmen wird Jesus zum Prototyp für Moral und Anstand, der selbst den größten Bösewicht zur Abkehr von seinen Taten motiviert (*Light of Dusk*, 1916; I.N.R.I. *Ein Film der Menschlichkeit*, 1923/24).

Dieser Ansatz entwickelte sich ab 1945 weiter. Die rein moralische Vorbildperson Jesu wird zu einer Leitperson im Kontext der gesellschaftlichen und politischen Umbrüche der Nachkriegszeit. Filme wie *Die größte Geschichte aller Zeiten* (A. Duerta, 1963) und Pier Paolo Pasolinis *Il vangelo secondo Matteo* prägen diese neue sozialkritische Auseinandersetzung mit Jesus. Dieser Tradition folgt auch die Jesus-Adaption der Musicalwelt (*Jesus Christ Superstar*, 1972). Jesus wird zu einem „Synonym für die Flucht in die Freiheit, für den Traum von einem neuen, besseren Menschen“ (Everschor, StsZ, 1975. S. 395).

Mit der Hervorhebung der sozialkritischen Aspekte in der Botschaft Jesu tritt der göttliche Aspekt der Person Jesu in den Hintergrund. Jesus wird zu einer rein menschlichen Person, ob in der Parodie (*Das Leben des Brian*, 1979) oder in Filmen wie *Jesus von Montreal* (1989) und *Die letzte Versuchung Christi* (1988). Diese Filme fordern schlussendlich eine gesellschaftliche

Rollendefinition der Kirchen ein und stellen neue Anfragen an die Theologie, an Sinn und Nützlichkeit der Botschaft Christi. In dieser Tradition greift die Filmindustrie auch innerkirchliche Prozesse, wie die Auseinandersetzung mit der Befreiungstheologie, auf (vgl. *Miraculi*, 1991; *Mensch Jesus*, 1999).

Mit Mel Gibsons *Die Passion* (2004) erschien der wohl (bisher) gewalttätigste Jesus-Film der Filmgeschichte. Doch sollte dieser Blockbuster nicht allein auf den Aspekt der Gewalt reduziert werden. Die theologischen Fragestellungen, die dieser Film aufwirft, stehen im Kontext der Veränderung in der Gesellschaft und der Kirche der 2000er Jahre und motivieren auch in der Retrospektive zur Diskussion. Dazu gehört sicherlich eine Auseinandersetzung mit Frömmigkeitstradition(en), die auch bei der von RTL produzierten Live-Show „Die Passion“ wieder anstehen werden.

Die Umsetzung des Lebens Jesu im Film hat im Laufe der Filmgeschichte immer wieder die Kirche herausgefordert. Dies gilt bis heute, wenn wir aktuelle Streaming-Angebote (*The Chosen*, 2021), neuere Spielfilme (M. Raus, *Das Neue Evangelium*, 2021) oder Dokumentationen (W. Wenders, *Black Jesus*, 2021) in den Blick nehmen. Und ganz sicher gilt dies im Rahmen des Live-Spektakels auf RTL.

Aber solche Herausforderungen und Anfragen gilt es als Chance zu erkennen, wenn wir die Arbeit der Künstlerinnen und Künstler als Einladung zum Gespräch ansehen und annehmen: Gehen wir in Diskurs mit den Filmschaffenden, die durch die Transformation des Jesusstoffes versuchen, das Unsagbare zugänglich zu machen, aber auch mit den Zuschauenden, weil sie sich immer wieder neu auf das Thema einlassen und sich mit den aufkommenden Fragen auseinandersetzen.

BJÖRN SILLER

Referent für Kur- und Klinikseelsorge und Pastoral im Internet, Erzbistum Freiburg



„Die Passion“ – 2019 in den Niederlanden

HINTERGRUND

Die Akteure der Passion

Mitleid und Hass, Liebe und Verrat, Zuneigung und Gewalt – die in den Evangelien überlieferte Passionsgeschichte ist ein Abbild des menschlichen Lebens und Handelns. Zahlreiche Akteure prägen den Weg des Leidens und Sterbens Jesu auf ihre je eigene Weise mit. Die folgende Übersicht gibt Auskunft über die wichtigsten Akteure der Passionsgeschichte.

Jesus

Jesus von Nazareth ist die Hauptfigur der Passion. Als Sohn Gottes und Messias (dt.: Gesalbter) nimmt er Kreuz und Leid auf sich und stirbt für die Sünden der Menschen. Durch seinen Tod hat er die Welt mit Gott versöhnt und der Menschheit ewiges Leben eröffnet. Drei Tage nach seinem Tod wird er von Gott auferweckt und erscheint bis zu seiner Himmelfahrt mehrmals seinen Jüngern. Mit dem Kreuzestod Jesu und seiner Auferstehung hat der Tod keine Macht mehr, das Leben hat gesiegt!

Simon Petrus

Simon Petrus gehört zu den wichtigsten und bekanntesten Jüngern Jesu. Von Beruf ist er Fischer und arbeitet am See Genezareth. Er folgt Jesus nach und erhält von ihm den Namen „Petrus“ (dt.: der Fels). In der Passionsgeschichte spielt Petrus eine ambivalente Rolle. Bei der Gefangennahme Jesu will er diesen mit dem Schwert verteidigen. Wenige Stunden später verleugnet er Jesus drei Mal. Nach der Auferstehung begegnet Jesus dem Petrus und beauftragt ihn mit dem Hirtendienst für die noch junge Kirche.

Judas

Judas Iskariot gehört zum Zwölferteil Jesu und hat in diesem eine besondere Aufgabe: er ist für die Finanzen zuständig und verwaltet die Gelder. Judas ist eine zerrissene Persönlichkeit. Von den Hohepriestern nimmt er 30 Silberstücke für die Auslieferung Jesu an. Im Garten Getsemani wird Jesus von Judas mit Hilfe eines Kusses verraten und ausgeliefert. Als Judas später vom Tod Jesu erfährt, bereut er seine Tat, wirft die Silberstücke zurück in den Tempel und erhängt sich.

Maria

Maria ist die Mutter Jesu. Gemeinsam mit ihrem Mann Josef zieht sie Jesus in Nazareth auf. Das Verhältnis zwischen Maria und Jesus ist nicht immer frei von Spannungen. So distanziert sich Jesus im Johannesevangelium von seiner Mutter (vgl. Johannes 2,4) und lässt sich von seiner Familie nicht vereinnahmen. Im Leiden und Sterben ist Maria ihrem Sohn jedoch ganz nahe. Sie begleitet Jesus nach Jerusalem und muss mit ansehen, wie ihr Sohn gefoltert und gekreuzigt wird. In der Stunde seines Todes steht Maria gemeinsam mit Johannes unter dem Kreuz Jesu.

Kajaphas

Kajaphas ist maßgeblich an der Verurteilung Jesu zum Tode beteiligt. Als Hohepriester hat er hohen Einfluss auf das jüdische Volk und ist gleichsam der Sprecher der Juden in Jerusalem. Sein Ziel ist es, die Einheit des Volkes zu schützen und den Tempelkult zu bewahren. Jesus sieht er als eine Bedrohung für diese Ziele an und gibt den Juden den Rat, Jesus zu verhaften und umbringen zu lassen (vgl. Johannes 18,13-14).

Pontius Pilatus

Pontius Pilatus ist der Statthalter der römischen Provinz Judäa und hat sein Amt von 26 bis 36 n. Chr. inne. In dieser Position hat er das Verhör und die Verurteilung Jesu zu verantworten. Er ist sich bewusst, dass die Anklagepunkte gegen Jesus nicht haltbar sind. Aber die lauten Forderungen der grölenden Volksmenge lassen ihn schließlich nachgeben: Jesus wird zum Tod am Kreuz verurteilt.

Simon von Kyrene

Über Simon von Kyrene (auch Cyrene/Zyrene) ist nicht viel bekannt. Vermutlich ist er ein einfacher Arbeiter in Jerusalem. Sein Name deutet auf eine nordafrikanische Herkunft hin. Auf dem Weg nach Hause begegnet er zufällig Jesus auf dem Kreuzweg. Von den Peinigern wird Simon gezwungen, Jesus beim Tragen des Kreuzes zu helfen. Wie weit Simon das Kreuz Jesu trug, ist jedoch nicht überliefert. Wie kaum ein anderer kommt Simon von Kyrene dem leidenden Jesus auf dem Kreuzweg ganz nahe.



Joseph von Arimathäa

Joseph von Arimathäa gehört zur jüdischen Oberschicht in Jerusalem und folgt Jesus im Geheimen nach. In der Öffentlichkeit möchte er sich nicht öffentlich zu Jesus bekennen, aus Furcht, seinen Einfluss und seinen Reichtum zu verlieren. Nach dem Tod Jesu spricht er beim römischen Statthalter vor und bittet um den Leichnam Jesu. Diesen setzt er in einem Felsengrab bei, was sich zur damaligen Zeit nur wohlhabende Menschen leisten konnten.

Johannes

Johannes gilt als Lieblingsjünger Jesu. Die beiden verbindet eine enge Freundschaft. Aus dem Jüngerkreis war Johannes auch der Einzige, der den Mut hatte, bei der Kreuzigung Jesu anwesend zu sein. Die anderen Jünger versteckten sich aus Furcht, ein ähnliches Schicksal erleiden zu müssen. Gemeinsam mit der Mutter Jesu, Maria, steht Johannes unter dem Kreuz. Sterbend am Kreuz setzt Jesus seinen Lieblingsjünger zum Sohn seiner Mutter Maria und sie zu seiner Mutter ein.

Die römischen Soldaten

Die biblischen Passionsgeschichten berichten von römischen Soldaten als den Peinigern Jesu. Im Garten Getsemani verhaften sie Jesus. Nach der Verhaftung bringen die Soldaten Jesus zum Hohepriester Kajaphas. Anschließend überführen sie ihn zu Pontius Pilatus, der ihn zum Tode verurteilt. Die Soldaten treiben ihren Spott mit Jesus, setzen ihm eine Krone aus Dornen auf den Kopf und misshandeln ihn brutal. Nach dem Tod Jesu am Kreuz sticht in besonderer Weise ein römischer Hauptmann aus der Gruppe der Soldaten hervor: Obwohl er ein Heide ist, bekennt er sich zu Jesus als Sohn Gottes.



Das Katholische Bibelwerk hat eine spielerische Annäherung an die Akteure der Passion konzipiert. Der Download der Spielkarten und -anleitung ist möglich unter: www.bibelwerk.shop/fileadmin/verein/Bilder/Bibel_heute/Menschen_der_Passion.pdf



JULIAN HEESE

Leiter Bereich Missionarische und diakonische Pastoral im Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.

Sich dem Kreuz aussetzen – Anstöße zur geistlichen Vertiefung

Die Geschehnisse der Passion Jesu haben durch die Jahrhunderte hinweg immer wieder Menschen, gläubig oder ungläubig, in ihren Bann gezogen. Die Auseinandersetzung mit den letzten Stunden Jesu, ganz besonders mit seinem Weg hin zum Tod am Kreuz, hat vielfältige Empfindungen, Widersprüche, aber auch künstlerische, musische oder literarische Kreativität ausgelöst. Dies ist bis heute so, etwa wenn uns das Passionsgeschehen als moderne Musical-Inszenierung im Fernsehen dargeboten wird.

Für Christen führt dieses Sich-Aussetzen immer wieder zurück vor das Angesicht Gottes. Es führt hinein in das Gebet, in die Meditation, aber auch die Befragung des eigenen Handelns, in die Klage. Die folgende Zusammenstellung unterschiedlicher Texte soll dazu anregen, das Nachgehen der Passionsereignisse persönlich wie in Gemeinschaft als geistlichen Weg zu verstehen und sich über das Lesen, Meditieren und Beten der Texte dem Kreuz Jesu neu auszusetzen.

Das Kreuz schreit zum Himmel

Es ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit!
Jesus ist ohne Schuld!
Er erleidet Schmach und Folter, er wird
hingerichtet. Er stirbt.
Das Kreuz – ein Schandpfahl!
WARUM???

Es ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit!
Nicht wir – ER. Warum???

Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er
seinen eingeborenen Sohn gab, damit die, die an
ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das
ewige Leben haben.
DARUM!!!

Es ist eine vom Himmel herab geschenkte
Gerechtigkeit.
Und wenn die Welt in Flammen steht und der
Vorhang zerreißt – wird SEIN Reich offenbar.

Elisabeth Neumeister OSB

Unterm Kreuz

Nicht auf allen Wegen, die wir gehen, lässt sich
tanzen.
Unterm Kreuz lässt sich nicht tanzen, unterm
Kreuz, da stolpern wir.
Da wird unser Leben Kreuzweg. Da sind wir am
toten Punkt.
Langsam wieder Tritt fassen, das bedeutet:
Überleben.

Nicht auf allen Wegen, die wir gehen, lässt sich
lachen.
Unterm Kreuz lässt sich nicht lachen, unterm
Kreuz, da weinen wir.
Da wird unser Leben Kreuzweg. Da sind wir am
toten Punkt.
Langsam wieder Sicht zu finden, das bedeutet:
Überleben.

Nicht auf allen Wegen, die wir gehen, lässt sich
singen.
Unterm Kreuz lässt sich nicht singen, unterm
Kreuz, da schreien wir.
Da wird unser Leben Kreuzweg. Da sind wir am
toten Punkt.
Langsam beten wieder lernen, das bedeutet:
Überleben.

Nicht auf allen Wegen, die wir gehen, lässt sich
feiern.
Unterm Kreuz lässt sich nicht feiern, unterm
Kreuz, da leiden wir.
Da wird unser Leben Kreuzweg. Da sind wir am
toten Punkt.
Langsam wieder selbst zu handeln, das
bedeutet: Überleben.

Nicht auf allen Wegen, die wir gehen, lässt sich
siegen.
Unterm Kreuz lässt sich nicht siegen, unterm
Kreuz, da fallen wir.
Da wird unser Leben Kreuzweg. Da sind wir am
toten Punkt.
Langsam wieder aufzustehen, das bedeutet:
Überleben.

Alois Albrecht



Der gekreuzigte Christus als Weisheit Gottes: 1. Korinther 1,18-25

Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die gerettet werden, ist es Gottes Kraft. In der Schrift steht nämlich: Ich werde die Weisheit der Weisen vernichten / und die Klugheit der Klugen verwerfen. Wo ist ein Weiser? Wo ein Schriftgelehrter? Wo ein Wortführer in dieser Weltzeit? Hat Gott nicht die Weisheit der Welt als Torheit entlarvt? Denn da die Welt angesichts der Weisheit Gottes auf dem Weg ihrer Weisheit Gott nicht erkannte, beschloss Gott, alle, die glauben, durch die Torheit der Verkündigung zu retten. Die Juden fordern Zeichen, die Griechen suchen Weisheit. Wir dagegen verkünden Christus als den Gekreuzigten: für Juden ein Ärgernis, für Heiden eine Torheit, für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen.

Das Kreuz richtet auf

Bevor Dein Kreuz mir in den Rücken fiel, meiner Selbstgerechtigkeit und meinem Hochmut das Kreuz brach, da war ich am Boden, ohne es zu wissen. Ich war ganz unten mit der Nase im Dreck, dachte, ich suche Trüffel, und fand doch nur Gift.

Bis ich auf Dein Kreuz stieß, das da unter Erdbergen und Gestein und Schutt verborgen war, an der Schädelstätte, die da heißt Golgotha, und auch mir zur Richtstätte wurde. Ich wollte Gold finden und Macht und Ruhm. Doch ich traf auf den König des Lebens. Ich war über Leichen gegangen, an der Schädelstätte, die da heißt Golgotha. Und fand das, was den Tod überwunden hat. Ich war in Tausende von Teilen zersprungen, bis sich alles ausrichtete nach Deinem Kreuz und in eine Ordnung kam.

Jetzt stehe ich unter Deinem Kreuz. Behütet und beschützt unter dem Schirm des Höchsten.

Elisabeth Neumeister OSB

GEBETE UND IMPULSE

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Mein Gott, mein Gott,
warum hast du mich verlassen?

Warst nicht alleine du
in meinem Schmerz die Kraft?
Warst du allein nicht meine Leidenschaft,
die Glut der Liebe, die mich trug
in diese Einsamkeit?

Mein Mut warst du.
Mein Wille.
All mein Licht.

Mein Gott, wo bist du? Licht!
Mein Gott! Ich rufe dich!

Ach,
nur noch Nacht.
Und meine Worte taumeln
in das All,
verhallen,
löschen.

Nacht

Nur Nacht

Und ich
in ihr
muss meinen Tod gebären.

Mein Vater!
Gott!
Hast du mich nur verlassen?
So bist du also
noch?

Katharina Oost

Christi Kreuz geleite mich!

Christi Kreuz sei vor mir,
mich zu führen,
Christi Kreuz sei hinter mir,
mich zu beschützen,
Christi Kreuz sei Hilfe mir
in den Tiefen der Täler
wie auf den Höhen der Berge.

Christi Kreuz komme mir
vom Osten entgegen,
Christi Kreuz mache mich
vom Westen her stark,
Christi Kreuz geleite mich allezeit
im Norden wie im Süden.

Christi Kreuz – hoch oben am Himmel,
Christi Kreuz – tief unten in der Erde,
schütze mir Leib und Seele
vor Schaden und Unheil!

Christi Kreuz sei über mir,
wenn ich sitze,
Christi Kreuz sei über mir,
wenn ich liege,
Christi Kreuz sei meine ganze Stärke –
bis wir zum Allherrscher des Himmels
heimkehren.

Alt-irisches Kreuzgebet

Versöhnung in Christus: Epheser 2,14–17

Denn er ist unser Friede. Er vereinigte die beiden Teile und riss die trennende Wand der Feindschaft in seinem Fleisch nieder. Er hob das Gesetz mit seinen Geboten und Forderungen auf, um die zwei in sich zu einem neuen Menschen zu machen. Er stiftete Frieden und versöhnte die beiden durch das Kreuz mit Gott in einem einzigen Leib. Er hat in seiner Person die Feindschaft getötet. Er kam und verkündete den Frieden: euch, den Fernen, und Frieden den Nahen.

Die Erniedrigung und Erhöhung Christi: Philipper 2,5–11

Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht:

Er war Gott gleich, / hielt aber nicht daran fest,
Gott gleich zu sein,

sondern er entäußerte sich / und wurde wie ein
Sklave / und den Menschen gleich. / Sein Leben war
das eines Menschen;

er erniedrigte sich / und war gehorsam bis zum Tod, /
bis zum Tod am Kreuz.

Darum hat ihn Gott über alle erhöht / und ihm den
Namen verliehen, / der größer ist als alle Namen,

damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der
Erde ihr Knie beugen / vor dem Namen Jesu

und jeder Mund bekennt: / Jesus Christus ist der
Herr / zur Ehre Gottes, des Vaters.

Voll cross

Niemals fällt das Kreuz.

Es trägt so viel; es wird von so unsagbar
Schwerem erschüttert. Es vergießt so viele
Tränen mit denen, denen nur noch ihre Tränen
bleiben; es stirbt alle Tode. Und es lehnen sich
alle Ohnmächtigen daran.

Doch es steht fest und fällt niemals!

Es gibt Halt und Aufrichtigkeit im Steinbruch
des Lebens, wenn immer wieder an das Innerste
gegangen wird und manchmal kein Stein auf
dem anderen bleibt, wenn man sich fühlt wie
gesteinigt – dann steht da immer noch das
Kreuz!

Es trägt und duldet und weint und gibt den
Ohnmächtigen Halt und Aufrichtigkeit. Und es
befestigt und es fällt niemals.

Jetzt geht ins Leben, freut Euch und macht
was draus! Und denkt daran: Ihr könnt immer
wieder zurückkehren zum Kreuz, das Euch fest
macht und niemals fällt!

Elisabeth Neumeister OSB

Der Einfall Gottes

Augenscheinlich:

Ein Fall unter vielen
alltäglich – doch Wunder.
Menschwerdung eines Kindes

Einfall Gottes in die Welt
in die Vielfalt

genialer Einfall
kein blinder Zufall

kein Zwischenfall
wohl Hoffnungsfall

Gott fällt in die Welt ein

nicht mit Gewalt

nicht mit Pauken und Trompeten

nicht mit Glanz des Goldes

als Kind

Testfall der Liebe

Gott zeigt sein Gesicht

Doch

Menschen halten IHN nicht aus

Verfall der Wahrheit

Rückfall in die Unmenschlichkeit der Macht

Ausfall der Liebe

der Einfall Gottes wird zum Fallbeispiel

zum Fall der Fälle

zum Kriminalfall

ER fällt unter dem **Kreuz**

Trauerfall

kein Überfall

Mordfall

Fall der Fälle – Abfall vom wahren Glauben?

fällt ins Totenreich

nicht ins Bodenlose

wird im Fallen aufgefangen

„Vater in deine Hände...“

ER löst den Fall – **Erlösung**

Aufstand für das **Leben**

Auferweckung aus **Liebe**

Durch den Tod mitten ins Leben

Der Trauerfall wird zum **Glücksfall**

zum Fall der Fälle

für uns

Mensch – Werdung

kein Zufall

kein Zwischenfall

Einfall Gottes

Einheit in Vielfalt

Testfall der Liebe

Georg Austen

Geistlicher Einstieg: Mit Jesus auf dem Weg der Passion

Die Übertragung der Passion Jesu Christi als zeitgemäße TV- und Musiksending mag ungewöhnlich und zuweilen auch gewöhnungsbedürftig sein. Nichtsdestotrotz darf „Die Passion“ bei RTL auch als ein geistliches Ereignis in der Karwoche verstanden werden. Durch Musik, Schauspiel und emotionale Tiefe werden wir eingeladen, das Leiden und Sterben Jesu Christi auf eine Weise zu erfahren, die über das bloße Zuschauen hinausgeht.

Der nachfolgende liturgische Impuls möchte dabei unterstützen, sich spirituell auf die Erzählung des Leidensweges Jesu im Rahmen der TV-Übertragung vorzubereiten. Er eignet sich als Hausimpuls für Einzelpersonen sowie als geistlicher Einstieg in das gemeinschaftliche Schauen im Gemeinde- oder Gruppenkontext.

Lied

GL 270 (Kreuz, auf das ich schaue)

Kreuzzeichen

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: Amen.

Liturgischer Gruß

V: Jesus Christus, der den Weg des Leidens auf sich genommen hat, ist unter uns und schenkt uns seinen Frieden.
A: Amen.

Einleitung

In diesen Tagen bereiten wir uns auf den Höhepunkt des Kirchenjahres vor: Die Feier des Leidens, Sterbens und der Auferstehung Jesu Christi. Wenn wir am heutigen Mittwoch der Karwoche „Die Passion“ als TV- und Musiksending verfolgen, dann stimmen wir uns damit auf die bevorstehenden Tage ein. Die Vergegenwärtigung des Passionsgeschehens als von modernen Popsongs getragene Inszenierung verweist uns darauf, dass

die zentralen Themen des menschlichen Lebens im Leiden und Sterben Jesu ihren Widerhall finden: Liebe, Verrat, Opferbereitschaft, Verlassenheit, Vergebung, Gottesferne – nichts davon ist Jesus Christus fremd. Grüßen wir ihn, der unser Bruder ist, in unserer Mitte.

Kyrierufe

V: Herr Jesus Christus, du hast das schwere Kreuz auf dich genommen. Herr, erbarme dich.

A: Herr, erbarme dich.

V: Du hast die Abgründe des Todes durchschritten. Christus, erbarme dich.

A: Christus, erbarme dich.

V: Du bist uns nahe in den Leiden unserer Zeit. Herr, erbarme dich.

A: Herr, erbarme dich.

Gebet

Jesus, wenn wir mit dir den Weg deines Leidens und Sterbens gehen, dann danken wir dir, dass du uns mit deiner Liebe begleitest. Wir vertrauen dir unser Leben an und bitten um deine Gegenwart, besonders dann, wenn wir selbst ein schweres Kreuz zu tragen haben. Schenke uns Menschen, die mit uns unterwegs sind und uns wie Simon von Kyrene beim Tragen des Kreuzes helfen.

Jesus, wir bringen im Gebet auch all die Menschen zu dir, die unter der Last des Kreuzes, das ihnen auferlegt ist, zu zerbrechen drohen. Viele von ihnen sind uns mit Namen bekannt, noch mehr sind namenlos. Lass sie spüren, dass du sie nicht verlässt und gib ihnen neuen Mut.

Jesus, in dieser Welt, die so oft von Schmerz, Leid und Unrecht gezeichnet ist, rufen wir zu dir.

Heile die Wunden, die durch Hass, Gewalt und Ungerechtigkeit entstehen. Lass dein Licht in die Dunkelheit scheinen und deinen Frieden in die Herzen derer, die leiden.

Amen.

Schriftlesung

Philipper 2,5-11

Liedimpuls

Die modernen Popsongs, die mit dem Passionsgeschehen in Verbindung gebracht werden, bilden das Herzstück der Inszenierung von „Die Passion“. Im Jahr 2022 waren bei der Übertragung aus Essen unter anderem Songs von Udo Lindenberg, Jupiter Jones und Sarah Connor zu hören. Auch der bekannte Song „Ist da jemand?“ von Adel Tawil gehörte zur Playlist. In diesem Lied beschreibt Adel Tawil die Suche des Menschen nach jemandem, der ihn versteht, der ihn sieht und der ihn hört, der an ihn glaubt, der ihm den Schatten von der Seele nimmt, der ihn begleitet und zum Ziel bringt. Diese Sehnsucht nach jemandem, der einem nahesteht, ist wohl jedem Menschen gut bekannt. Auch Jesus kannte diese Sehnsucht in seinem Leben und in besonderer Weise auf seinem Leidensweg. Viele Vertraute waren ihm auf dem Weg nach Golgatha nahe. Denken wir an Maria und Johannes, an Veronika oder die weinenden Frauen am Wegesrand. Andere machten sich aus dem Staub, ließen Jesus im Stich, wollten mit ihm nichts mehr zu tun haben. „Ist da jemand?“ – Diese Frage könnten wir auch dem leidenden Jesus in den Mund legen. Hören wir gemeinsam das Lied „Ist da jemand?“ und gehen wir der Frage nach: In welchen Augenblicken unseres Lebens sehnen wir uns nach Nähe? Wann und wo dürfen wir spüren, dass „da jemand ist“?



Adel Tawil:
Ist da jemand
(Official Video)
YouTube



4. Für unsere Pfarreien, Gemeinden und Gruppen. Lass Glaube, Hoffnung und Liebe in ihnen wachsen und mache sie zum Zeichen für dein angebrochenes Reich. Gekreuzigter Christus.
5. Für unsere Verstorbenen, die uns vorausgegangen sind. Gib ihnen Anteil an deiner Auferstehung und lass sie bei dir geborgen sein. Gekreuzigter Christus.

Herr Jesus, wir danken dir, dass du für uns gestorben und auferstanden bist. Dir sei Lob und Ehre, heute und in Ewigkeit.

A: Amen.

Vaterunser

Segensgebet und Segen

Gott, segne uns, wenn die Last unseres Kreuzes uns niederdrückt.

Segne uns, wenn Schmerz und Unrecht unerträglich werden.

Segne uns, wenn wir nicht mehr weiterwissen. Segne uns und lass das Kreuz zum Zeichen des Lebens für uns werden. Amen.

Und so segne uns der barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A: Amen.

Lied

GL 291 (Holz auf Jesu Schulter)

JULIAN HEESE

Leiter Bereich Missionarische und diakonische Pastoral im Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du kennst uns und weißt, was uns bewegt. Voll Vertrauen bringen wir dir unsere Bitten:

1. Für alle Menschen, die heute leiden müssen, sei es durch Gewalt, Krankheit, Armut oder Einsamkeit. Lass sie deine Liebe und Nähe erfahren. Gekreuzigter Christus.
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
2. Für die Krisen- und Kriegsregionen dieser Erde. Sende deinen Geist der Versöhnung und des Friedens in die Herzen der Menschen. Gekreuzigter Christus.
A: Wir bitten dich...
3. Für alle, die mit der Übertragung von „Die Passion“ mutig neue Schritte gehen und deine Botschaft verkünden. Schenke ihnen Kreativität und Freude in ihrem Dienst. Gekreuzigter Christus.

Kreuzwegandacht

Die Kreuzwegandacht ist eine sehr alte Gebetstradition der katholischen Kirche. Ihren Ursprung findet diese Tradition in Jerusalem: Dort, wo Jesus der biblischen Überlieferung nach den Weg des Leidens von der Verurteilung durch Pontius Pilatus bis zur Kreuzigung gegangen ist, haben Christen begonnen, diesen Weg betend nachzugehen. Wurden zunächst nur zwei Kreuzwegstationen im Gebet bedacht, so entwickelte sich über die Jahrhunderte ein Weg mit vierzehn Kreuzwegstationen, die teils biblischen, teils legendarischen Ursprungs sind. Der Kreuzweg lässt sich in jeder Lebenslage und an jedem Ort beten. In besonderer Weise eignen sich für dieses Gebet aber katholische Kirchen, denn in (fast) jeder von ihnen ist eine Kreuzwegdarstellung zu finden, die ein wirkliches Abschreiten des Weges ermöglicht. Die nachfolgende Kreuzwegandacht lädt dazu ein, Jesu Weg ans Kreuz in tiefer innerer Verbundenheit mitzugehen.

Eröffnung und Eingangsgebet

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

Jesus du sagst,
„Wo zwei oder drei
in meinem Namen zusammen kommen,
bin ich mitten unter ihnen.“
Wir sind in deinem Namen beisammen
und glauben dankbar,
dass du in unserer Mitte bist:
Hilf uns, Jesus,
dass wir dir jetzt begegnen dürfen
wie einem guten Freund.
Du nimmst uns mit auf deinen Weg.
Öffne uns Augen und Ohren,
damit wir schauen und hören,
was auf deinem Kreuzweg
damals und heute geschieht.
Ermutige unser Herz,
dass wir uns auf die einlassen
und dir zu folgen versuchen.
Begleite und führe uns,
Jesus, du unser Bruder und Herr.

1.Station: Jesus wird zum Tode verurteilt.

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Schriftwort

Sie aber schrien und forderten immer lauter, er solle Jesus kreuzigen lassen, und mit ihrem Geschrei setzten sie sich durch: Da entschied Pilatus, dass ihre Forderung erfüllt werden solle. (Lukas 23,23-24)

Gedanken Jesu

Die Volksmenge tobt. Sie fordern meinen Tod, sie wollen mich leiden und sterben sehen. Noch vor wenigen Tagen haben sie mir bei meinem Einzug in Jerusalem zugejubelt und Palmen gestreut. Heute halten sie mich für einen Verbrecher. Aus lauten Jubelschreien sind Schreie des Hasses und der Verachtung geworden.

Gebet

Herr Jesus Christus,
du wurdest wie ein Verbrecher behandelt,
vor die Führenden des Volkes gezerrt
und zum Tode verurteilt.
Wecke in uns die Fähigkeit,
Gutes vom Falschen,
Wahrheit von Lüge,
und Recht von Unrecht
unterscheiden zu können.
Amen.

2.Station: Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern.

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Schriftwort

Zu allen sagte er: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach. (Lukas 9,23)



Gedanken Jesu

Meine Peiniger treiben mit mir ihren Spott, sie setzen mir eine Krone aus Dornen auf den Kopf, sie spucken mich an und schlagen mir ins Gesicht. Die drückende Last des Kreuzes wird auf meine Schultern gelegt. Mein Leidensweg hat nun endgültig begonnen.

Gebet

Herr Jesus Christus,
du nimmst die Last auf deinen Schultern an
und trägst sie mit der Kraft deiner Liebe.
Schenke uns Mut und Zuversicht,
dass wir nicht vor den Kreuzen unseres Lebens
flüchten,
sondern sie in Geduld tragen.
Amen

3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz.

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Schriftwort

Viele haben sich über ihn entsetzt, so entstellte sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch, seine Gestalt war nicht mehr die eines Menschen. (Jesaja 52,14)

Gedanken Jesu

Die ersten Schritte auf dem Weg nach Golgatha sind geschafft. Mein Körper ist übersät von blutenden Wunden. Ich schwanke und versuche Halt zu finden. Doch es ist zu spät. Ich stürze auf den staubigen Boden. Das schwere Kreuz fällt auf mich.

Gebet

Herr Jesus Christus,
du liegst am Boden,
gefallen unter der Last des Kreuzes,
der mächtige Gott ganz ohnmächtig.
Gib uns die Kraft,
nach Stürzen immer wieder aufzustehen,
und unseren Weg weiterzugehen,
im Vertrauen darauf, dass du bei uns bist.
Amen.

LITURGISCHE BAUSTEINE

4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter.

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Schriftwort

Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele zu Fall kommen und aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird, und deine Seele wird ein Schwert durchdringen. (Lukas 2,34-35)

Gedanken Jesu

Am Wegesrand erkenne ich unter den vielen Menschen meine Mutter. Über ihre Wangen läuft ein Meer von Tränen. Für einen Moment treffen sich unsere Blicke. Sie kann mir in diesem Moment nicht helfen, aber ich spüre, wie sehr wir in Liebe einander verbunden sind.

Gebet

Herr Jesus Christus,
in der Stunde deines Leidens
ist deine Mutter bei dir.
Lass unsere Familien ein Ort sein,
an dem wir einander beistehen und Trost spenden,
besonders dann, wenn die Liebe auf eine harte
Probe gestellt wird.
Amen.

5. Station: Simon von Kyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Schriftwort

Auf dem Weg trafen sie einen Mann aus Kyrene namens Simon; ihn zwangen sie, sein Kreuz zu tragen. (Matthäus 27,32)

Gedanken Jesu

Ich sehe wie meine Peiniger mit Gewalt einen Mann aufgreifen. Er scheint nur zufällig hier vorbei gekommen zu sein. Vielleicht war er gerade auf dem Weg von der Arbeit nach Hause zu seiner Familie. Sie zwingen ihn mir beim Tragen des Kreuzes zu helfen. Für einen Moment spüre ich ein wenig Erleichterung.

Gebet

Herr Jesus Christus,
du gehst deinen Weg nicht allein,
sondern erfährst ein Stück Menschlichkeit
inmitten von Unmenschlichkeit.
Mache uns dazu bereit,
das Leid und die Not unseres Nächsten zu sehen
und seine Kreuze mitzutragen.
Amen.

6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweißtuch.

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Schriftwort

Er hatte keine schöne und edle Gestalt, sodass wir ihn anschauen mochten. Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm. Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut. Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet; wir schätzten ihn nicht. (Jesaja 52,2-3)

Gedanken Jesu

Immer mehr Blut und Schweiß fließen durch mein Gesicht. Der Kranz aus Dornen bohrt sich tief in meine Stirn. Aus der Menschenmenge kommt eine Frau mit einem Tuch auf mich zu. Sie ist sprach- und machtlos. Voll Mitleid blickt sie mich an und reicht mir das Tuch.

Gebet

Herr Jesus Christus,
dein Gesicht ist zur Unkenntlichkeit entstellt,
und doch gehst du tapfer deinen Weg,
nimmst das Leiden an.
Gib uns den Mut,
wie Veronika auf andere zuzugehen
und dort tatkräftig zu unterstützen,
wo unsere Hilfe am nötigsten gebraucht wird.
Amen.

7. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz.

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Schriftwort

Doch als ich stürzte, freuten sie sich und taten sich zusammen. Sie taten sich gegen mich zusammen wie Schläger, die ich nicht kenne. Sie zerrissen und gaben keine Ruhe. (Psalm 35,15)

Gedanken Jesu

Ich verliere das Gleichgewicht und stürze erneut. Für meine Peiniger ist es jedes Mal eine Freude mich fallen zu sehen. Mit den Schlägen der Geißel treiben sie mich zum Ort meiner Kreuzigung. Doch in mir ist etwas, das mich nicht aufgeben lässt. Ich muss diesen Weg weitergehen.

Gebet

Herr Jesus Christus,
zum zweiten Mal
brichst du unter der Last des Kreuzes zusammen.
Erbarme dich aller,
die durch den heutigen Leistungsdruck
und die Hektik des Alltags ins Straucheln kommen
und zeige ihnen neue Perspektiven auf.
Amen.

8. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen.

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Schriftwort

Es folgte ihm eine große Menge des Volkes, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten. Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: Töchter Jerusalems, weint nicht über mich; weint vielmehr über euch und eure Kinder! (Lukas 23,27-28)

Gedanken Jesu

Aus der Nähe höre ich Klagen und Weinen. Ich blicke mich um und entdecke eine Gruppe weinender Frauen. Waren sie nicht auch bei meinem Einzug in Jerusalem vor wenigen Tagen dabei? Ihre Freude und ihr Jubel haben sich in Klage und Trauer gewandelt.

Gebet

Herr Jesus Christus,
in der Stunde deines Leidens
gilt dein Blick den Menschen, die um dich weinen.
Bewahre in uns die Hoffnung,
dass du einmal alle Tränen dieser Welt abwischen wirst,
dass Leid und Tod ein Ende haben werden.
Amen.

9. Station: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz.

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Schriftwort

Er wurde bedrängt und misshandelt, aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf vor seinen Scherern verstummt, so tat auch er seinen Mund nicht auf. (Jesaja 53,7)

Gedanken Jesu

Die Last des Kreuzes und die Unebenheiten des Weges lassen mich ein drittes Mal zu Fall kommen. Ich spüre wie meine Kräfte zunehmend schwinden und ich erinnere mich an die Worte Johannes' des Täufers: Seht, das Lamm Gottes!

Gebet

Herr Jesus Christus,
ein drittes Mal fällst du unter dem Kreuz.
Doch du gibst nicht auf,
und stehst wieder auf.
Sei bei uns,
wenn wir am Boden liegen,
wenn wir aufgeben wollen,
wenn das Leben sinnlos erscheint.
Amen.

10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt.

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Schriftwort

Ich kann all meine Knochen zählen; sie gaffen und starren mich an. Sie verteilen unter sich meine Kleider und werfen das Los um mein Gewand. (Psalm 22,18-19)

Gedanken Jesu

Das Letzte, was ich auf meinem Weg besessen habe und mir ein Stück Würde verliehen hat, wird mir entrissen: meine Kleidung. Nackt und gedemütigt stehe ich nun da. Vorgeführt und bloßgestellt von einer grölenden, gaffenden Menge.

LITURGISCHE BAUSTEINE

Gebet

Herr Jesus Christus,
man hat versucht, dir alles zu nehmen.
Zum Spott der Leute hat man dich gemacht,
deine Würde mit Füßen getreten.
Lass uns erkennen,
dass die Würde jedes Menschen heilig ist
und dass es unser Auftrag ist,
sie allzeit zu achten und zu schützen.
Amen.

11. Station: Jesus wird an das Kreuz genagelt.

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Schriftwort

Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heißt. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus. (Johannes 19,17-18)

Gedanken Jesu

Mit dumpfen Schlägen bahnen sich die spitzen Nägel ihren Weg durch meine Hände und Füße. Der Schmerz der Nägel durchdringt meinen ganzen Körper. Nun richten sie das Kreuz auf. Der Menschensohn ist erhöht.

Gebet

Herr Jesus Christus,
mit ausgestreckten Armen blickst du erhöht am Holze des Kreuzes auf uns herab.
Schenke uns das Vertrauen,
dass du auch in scheinbar ausweglosen Situationen immer an unserer Seite bist.
Amen.

12. Station: Jesus stirbt am Kreuz.

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Schriftwort

Es war schon um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach – bis zur neunten Stunde. Die Sonne verdunkelte sich. Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei. Und Jesus rief mit lauter Stimme: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. (Lukas 23,44-46)

Gedanken Jesu

Ich spüre, dass es nun nicht mehr lange dauern wird. Mein Herzschlag wird immer schwächer. Immer häufiger verliere ich das Bewusstsein. Meine Kräfte sind am Ende, ich kann nicht mehr. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Gebet

Herr Jesus Christus,
du bist am Kreuz für uns gestorben.
Dein Leidensweg ist zu Ende.
Tröste uns, wenn wir uns von lieben Menschen verabschieden müssen.
Sei bei uns, wenn die Stunde unseres Todes gekommen ist.
Amen.

13. Station: Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt.

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Schriftwort

Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur im Verborgenen. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab. Es kam auch Nikodemus, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte. Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund. Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist. (Johannes 19,38-40)

Gedanken Mariens

Mein Sohn ist tot. Unschuldiger umgebracht. Es ist aus und vorbei. Ich erinnere mich noch gut an die Worte des Greisen Simeon im Tempel: Maria, dir wird ein Schwert durch die Seele dringen. Beim Anblick meines toten Sohnes verstehe ich den Sinn dieser Worte.

Gebet

Gegrüßet seist du Maria,
voll der Gnade,
der Herr ist mit dir,
du bist gebenedeit unter den Frauen
und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus,
heilige Maria, Mutter Gottes,
bitte für uns Sünder,
jetzt und in der Stunde unseres Todes.
Amen.

14. Station: Der heilige Leichnam wird ins Grab gelegt.

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Schriftwort

An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war. Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei. (Johannes 19, 41-42)

Stille

Es herrscht – im wahrsten Sinne des Wortes – Totenstille. Jesus Christus ist wirklich gestorben, sein Leichnam liegt im Grab. Anstelle einer Gedanken-Meditation halten wir einen Moment der Stille.

Gebet

Herr Jesus Christus,
die Zeit deiner Grabesruhe ist gekommen.
Ein wuchtiger Stein verschließt dein Grab.
Gib dich uns zu erkennen,
wenn es in unserem Leben still wird
und wir deine Gegenwart nicht spüren können.
Amen.

Schlussgebet

Jesus,
Golgota ist zu Ende,
der Kreuzweg aber geht weiter
in den unzähligen Leiden
der Menschheit und Schöpfung.
In den täglichen Nachrichten
sehen wir bittere Not,
hören wir schreckliche Botschaften.
Jesus,
auch wenn die Frage nicht verstummt:
Warum so viel Leid?
Warum gerade ich?
Warum greift Gott nicht ein?,
sagt doch unser Glaube:
Die Welt ist erlöst,
der Tod ist überwunden,
weil du,
Gekreuzigter und Auferstandener,
mit uns leidest und lebst.
Danke, Jesus,
für diese österliche Hoffnung.
Danke für deine Freundschaft und Treue.

Theo Schmidkonz SJ

Liedervorschläge für die Kreuzwegandacht

Die folgenden Lieder sind dem Gotteslob, dem gemeinsamen Gesang- und Gebetbuch der deutschsprachigen Diözesen (außer der Schweiz), zu entnehmen.

- GL 270 – Kreuz, auf das ich schaue
- GL 283 – Aus der Tiefe rufe ich zu dir
- GL 289 – O Haupt voll Blut und Wunden
- GL 290 – Herzliebster Jesu
- GL 291 – Holz auf Jesu Schulter
- GL 294 – O du hochheilig Kreuze
- GL 437 – Meine engen Grenzen
- GL 440 – Hilf, Herr meines Lebens

JULIAN HEESE

Leiter Bereich Missionarische und diakonische Pastoral im Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.

Gesprächs- und Aktionsimpulse

Die größte Geschichte aller Zeiten, die unsere Kernerzählung ist, wird durch ein Live-Format erzählt. Dies kann ein geeigneter Anstoß für Gesprächsformate sein, die in verschiedenen Kreisen und Gruppen, Einrichtungen und pastoralen Gelegenheiten ermöglicht werden. Hier finden Sie einige Anstöße und Bausteine, wie Sie ein Gesprächsangebot gestalten können.

Grundsätzliche Überlegungen

Ein Vorbereitungsteam, das ein Gesprächsformat zu „Die Passion“ erwägt, sollte sich zu Beginn einer Konzeption folgende zentrale Fragen stellen: Welches Anliegen haben wir mit unserer Initiative? Welche Zielgruppe haben wir im Blick? Was brauchen die Menschen?

Dabei lassen sich, in Anlehnung an das Schreiben „Evangelii gaudium“ von Papst Franziskus (hier: Nr. 14), drei Personengruppen voneinander unterscheiden. Zum einen Menschen, die nicht Christen sind, die sich für Gott, Jesus Christus und die Kirche interessieren und mehr darüber erfahren möchten. Zum anderen Menschen, die getauft sind, aber den Kontakt zur Kirche und zum eigenen Glauben verloren haben und neu entdecken wollen. Und schließlich Menschen, die bewusst als Christen leben und ihren Zugang zur Passion vertiefen und/oder sich mit anderen austauschen wollen. Die Auseinandersetzung mit der Passionsinszenierung bietet für alle drei Zielgruppen eine gute Gelegenheit. Gerade das Aufgreifen in einem säkularen Fernsehsender öffnet für Menschen ohne christlichen Hintergrund oft Türen. Dabei sind Lebenswelten bzw. Milieus und Lebensphasen zu berücksichtigen. Es ist eine Sensibilität für Lebensformen, Ästhetik, Pluralität zu entwickeln – ohne in die Anbiederungs- oder „Vermarktungs“-Falle zu treten. Dabei sollten die Erwartungen nicht überspannt werden. Ein Fernsehesevent ist kein Evangelisierungs-Wundermittel, denn letztlich ist Glaubenswachstum ein lebenslanges Lernen in Gemeinschaft mit Gott und anderen. Trotzdem kann auch ein punktuell angebot die Brücken zu Menschen aufbauen, die man in der bisherigen Gemeindegemeinschaft aus den Augen verloren hat.

Mögliche Zielsetzungen für ein Gesprächs- und/oder Aktionsangebot lassen sich sowohl nach „innen“ als auch nach „außen“ formulieren. Mit Blick auf die Kirche vor Ort könnte ein Ziel lauten, sich für ungewohnte Formen religiöser Darstellung zu öffnen und diese als Kontaktmöglichkeiten zu Menschen zu verstehen, die in den gewohnten Feldern der Pastoral nicht auftauchen. Auch wäre es sicherlich erstrebenswert, die Sprachfähigkeit von Christinnen und Christen bezüglich der persönlichen Deutung von Kreuz und Auferstehung zu stärken. Aus dieser Stärkung heraus kann auch eine verbesserte Partizipation am gesellschaftlichen Dialog zum TV-Event (und selbstverständlich auch darüber hinaus) geschehen. Von den Zuschauenden von „Die Passion“ her gedacht, bietet ein solches Format zweifelsohne die Chance, die Person und Botschaft Jesu zumindest anfanghaft kennenzulernen – wie der erste Eindruck beim Kennenlernen eines Unbekannten.

Weitere Fragen, die für die Vorbereitung eines Angebots hilfreich sein können, sind bspw. die Frage nach dem Format. Welches Format passt zu uns als Personen und unserem Ort? Und warum? Dabei sollten sowohl die theologischen Schwerpunkte als auch deren Übersetzung in eine den Adressaten adäquate Sprache und Ästhetik reflektiert werden. Ferner bietet es sich an, sowohl Ehrenamtliche, möglichst aus der Adressatengruppe, in die Planungen mit einzubeziehen als auch über eine ökumenische Kooperation nachzudenken. Auch über den kirchlichen Tellerrand hinaus sollten mögliche Kooperationspartner in den Blick genommen werden, z. B. kommunale Kinos, Gaststätten, Hochschule für Medien etc.

Konkrete Ideen für Gesprächs- und Aktionsformate

Die Ideen sind hier möglichst konkret formuliert. Dies hat den Sinn, dass eigene Ideen angeregt werden, denn lokal kann am besten eingeschätzt werden, welches Format zur jeweiligen Situation passt. Entscheidend für jegliche Angebote ist es, eine Atmosphäre des Willkommenseins und der Gastfreundschaft zu schaffen. Ohne diese grundlegende Botschaft laufen Gesprächsangebote oft ins Leere.

ANREGUNGEN ZUM TV-EREIGNIS

Vorbemerkung: Bei allen selbst organisierten Formen der öffentlichen Vorführung ist es wichtig, auf die Abklärung der verwertungsrechtlichen Situation (Urheberrecht / GEMA) zu achten.

- **Open Air Kino an der Kirchenwand** – Die Pfarrei überträgt das Fernseh-Live-Event der Passionsgeschichte unter freiem Himmel. Alternativ kann der Pfarrsaal zum Kino mit entsprechender Atmosphäre ausgestattet werden. Bei diesem Vorschlag sollte bedacht werden, dass eine Veranstaltung in Gemeinderäumen vor allem gemeindenahen Personengruppen erreichen wird. Zu Beginn des Events geben Christinnen und Christen ein kurzes Statement von je einer Minute, was ihnen persönlich die Leidens- und Auferstehungsgeschichte bedeutet. Ein Gestaltungselement könnte zudem sein, Raum für persönliche Kreuz- und Leiderfahrungen zu geben. So könnten die Teilnehmenden bspw. während der Übertragung Zettel erhalten, die sie nutzen können um Namen von Menschen aufzuschreiben, die leidvolle Situationen erdulden. An einer gemeinsamen Klagemauer oder einem großen Kreuz werden die Zettel abgelegt oder angeheftet. Die Klagen resp. das Kreuz werden in der Gebetswache am Gründonnerstag und/oder am Karfreitag aufgegriffen und liturgisch eingebunden.
- **Veranstaltungsreihe „Die größte Geschichte aller Zeiten in den Medien“** in Kooperation mit einer Hochschule für Medien, Werbeagentur etc. – Es werden mehrere Abende veranstaltet mit verschiedenen Aspekten zu Passionsinszenierungen mit Vorträgen, Gesprächsabenden, Public Viewing des Live-Events usw.
- **Mit dem Pfarrer am Tresen Fernsehen schauen** – In einer örtlichen Kneipe wird ein Public Viewing angeboten. Da „Die Passion“ sehr durch moderne Pop-Songs geprägt sein wird, passt dieses Format sicher gut in einer Bar. Hier empfiehlt es sich, Menschen in das Vorbereitungsteam zu holen, die gerne Gäste in der Kneipe sind. Sich im Verlauf möglicherweise ergebende Gebetsanliegen können dann „mitgenommen“ werden. Zum Schluss der Veranstaltung werden Zettel ausgelegt, auf die Gebetsanliegen geschrieben werden können. Das Versprechen ist, dass die örtliche Kirchengemeinde für die Anliegen betet, z. B. an Karfreitag.
- **Impulse aus „Die Passion“ für die Ölbergnacht**
Gebetswache am Gründonnerstag – Die Vorbereitungsgruppe der Gebetswache schaut bspw. zusammen das TV-Event und entwickelt daraus kurzfristig Elemente für das liturgische Format.



Mögliche Fragen für Gesprächs- und Aktionsformate

Fragen öffnen Räume und sind die besten Gesprächsaufhänger. Methodisch vermittelt eine Auswahl von Fragen immer auch eine Freiwilligkeit, die es gerade bei persönlichen Themen braucht.

- Was hat mir an „Die Passion“ gefallen, was nicht?
- Welches Gefühl löst die TV-Inszenierung bei mir vor allem aus?
- Welche Rolle in einem Passionsspiel würde ich selbst einmal gerne spielen?
- Welcher Song hat für mich sehr gut gepasst, welcher Song überhaupt gar nicht?
- Welchen Song hätte ich selbst noch eingebaut?
- An welchem Ort bei uns in der Gegend wäre Jesus heute zur Welt gekommen?
- Wenn Jesus in unserem Dorf / in unserer Stadt leben würde, zu wem würde er gehen?
- Jesu Leidensgeschichte lässt kaum eine dunkle Seite unseres Lebens aus (Verrat, Angst, Verzweiflung, Egoismus, Schuld, Macht und Ohnmacht, ...). Welche Dunkelheit halte ich aktuell gerade für die größte?
- Welches Thema in der Leidensgeschichte spricht mich persönlich gerade am meisten an?
- Wo stehe ich im Passionsgeschehen?

TOBIAS ALDINGER,

Referent für Glaubenskommunikation und Evangelisierung und das Bonifatiuswerk, Erzbistum Freiburg

ANREGUNGEN ZUM TV-EREIGNIS

„Die Passion“ als Aktionsidee für Gemeinden, Gruppen und Familien

Es gehört zum digitalen Zeitalter einfach dazu: TV-Formate in Sachen Dating oder Talentsuche, Sportübertragungen und Live-Events werden parallel zu ihrer Ausstrahlung in den Sozialen Medien kommentiert, applaudiert, parodiert und kritisiert. Besonders beliebt sind dafür sogenannte „Mikroblogging-Dienste“ wie die Plattform X (ehemals Twitter), auf denen Kurznachrichten in SMS-Länge gepostet und über Hashtags verschlagwortet werden können.

Lebhaft wurde unter dem Schlagwort #DiePassion auf diese Weise 2022 auch die TV-Übertragung mit Thomas Gottschalk, Alexander Klaws, Ella Endlich und Co. online kommentierend begleitet – von überzeugten Fans gleichermaßen wie von meinungsoffenen Zuschauern und ausdrücklichen Gegnern des Events. Davon, dass online zur zweiten Übertragung von „Die Passion“ wieder selbiges ablaufen wird, ist auszugehen. Noch offen ist natürlich, wie positiv oder negativ die mehrheitliche Meinung auf X, Instagram, Facebook und ähnlichen Plattformen ausfallen wird. Genauso offen wie auch das Ge- oder Missfallen der Zuschauenden, die sich nicht parallel online vernetzen.

Angeregt von der Spontanität und Kürze des Gedankenaustausches im Mikroblogging-Format soll diese Aktionsidee eine Möglichkeit bieten, in der Gemeinde, einer Gruppe oder in der Familie in ein „aktives Zuschauen“ zu gehen und die persönlichen Eindrücke in spontaner, ehrlicher und knapper Form miteinander zu teilen. Eine Szene hat Sie besonders berührt? Eine musikalische Darbietung hat Sie befremdet? Sie konnten sich in der modernen Interpretation einer biblischen Figur wiederfinden? Einem Dialog hängen Sie gedanklich noch nach oder zu einer schauspielerischen Umsetzung kam Ihnen ein ironischer Kommentar in den Sinn? Halten Sie diese kleinen, kurzen Impulse fest und lassen Sie Ihre Gemeinde-, Gruppen oder Familienmitglieder davon wissen. Fühlen sie sich eingeladen und auch herausgefordert, „Die Passion“ nicht ausschließlich als TV-Event zu erleben, sondern aktiv als Gesprächsanlass zu nutzen.

Beispiele zu #DiePassion 2022

The image shows a vertical list of social media comments from various users. Each comment includes a profile picture, the user's name, the date, and the text of the comment. The comments are as follows:

- Uwe** (13. April 2022): "fühlt sich inspiriert. Riesigen Respekt RTL #diepassion" (44 likes, 25 replies)
- Grie** (@) (14. Apr. 2022): "#DiePassion mag wirr, albern und schlecht gewesen sein, aber es war etwas Neues und etwas Gewagtes. Wann hat sich ein (Privat-)Sender so etwas zuletzt getraut? Mehr Mut fürs TV-Programm."
- Bistum Münster** (@bistummuenster) (13. Apr. 2022): "Übrigens: Wenn Dir #DiePassion gefallen hat, am Samstagabend gibt es die Fortsetzung! 'Die Passion 2: Resurrection'. Ab ca. 22 Uhr, in Kirchen in ganz Deutschland. Bestimmt auch in Deiner Nähe. 😊"
- Lorst** (@) (13. Apr. 2022): "RTL hat heute auf jeden Fall dahingehend alles richtig gemacht, dass sie für Gesprächsstoff gesorgt haben, wie das lange keine Sendung mehr geschafft hat #DiePassion"
- Dipl.** (@) (14. Apr. 2022): "Diese lahme Jesus Geschichte mit GZSZ-Vibes aufzupeppen war einfach ein Geniestreich! #DiePassion"
- S.** (@) (15. Apr. 2022): "Insgesamt hatte ich eher so ein anhaltendes Fremdschäm-Gefühl beim Zuschauen. #DiePassion"
- Babsi** (@) (15. Apr. 2022): "Mich hat es total berührt. Eine großartige Darbietung. #DiePassion"

Die Aktionsidee: „Die Passion“ in Kurznachrichten kommentieren

Die vergangene Übertragung von „Die Passion“ hat gezeigt: Ein derartiges TV-Event liefert allerhand Gesprächsstoff. Diese Aktionsidee hat das Ziel, spontane Eindrücke, Assoziationen, Begeisterungs- und Kritikmomente ungefiltert und direkt miteinander zu teilen. So geraten die eigenen Gedanken zu den vielfältigen Szenen nicht bis zur nächsten Werbepause oder dem Übertragungsende schon wieder in Vergessenheit, sondern können zum Austausch und zur gegenseitigen Anregung festgehalten werden.

ANREGUNGEN ZUM TV-EREIGNIS

Variante 1: „Mikroblogging offline“

Diese analoge Variante der Aktionsidee eignet sich, wenn Sie sich mit mehreren Personen an einem gemeinsamen Ort versammeln und „Die Passion“ zusammen ansehen.

Material: Stifte, mehrere „Posting-Zettel“ der Kopiervorlage pro Person (alternativ: Moderations- oder Karteikarten), evtl. Stellwände mit Pinnadeln oder Klebestreifen

Die Abbildung zeigt eine Kopiervorlage für ein Posting-Zettel. Es ist ein rechteckiges Formular mit einer blauen Rahmenlinie. Oben links sind die Felder 'Name:' und 'Uhrzeit:' mit horizontalen Linien für die Eingabe. Rechts daneben befindet sich ein kleines Wolken-Symbol. Unter dem Hauptfeld befindet sich der Hashtag '#DiePassion' und drei kleine Symbole: ein Sprechblasen-Symbol mit dem Text 'kommentieren', ein Kreis mit einem Pfeil nach außen mit dem Text 'teilen' und ein Herz-Symbol mit dem Text ' liken'.

Posting-Zettel
als Kopiervorlage
zum Download



Ablauf:

- Alle Personen aus dem Kreis der gemeinsam Zuschauenden erhalten einen Stift und mehrere Posting-Zettel.
- Auf einem Posting-Zettel kann während des Guckens im Format einer Kurznachrichte ein Gedanke, eine Assoziation, ein ausgelöstes Gefühl, eine aufgekommene Glaubensfrage, etc. festgehalten werden. Die Verschlagwortung mit weiteren Hashtags – z.B. #Maria, #lustig, #emotional, #Amen – kann die eigene Aussage dabei zusätzlich bekräftigen. Unter Angabe von Namen und Uhrzeit (oder Szene) bekommt die festgehaltene Notiz einen nachvollziehbaren Kontext für die anderen Personen der Runde.
- Einen ausgefüllten Posting-Zettel behalten Sie zunächst für sich.
- In der Werbepause der Übertragung wird dann „gepostet“: Hängen Sie die Zettel an die Stellwand/Wand und kommentieren Sie im Gespräch oder über weitere Posting-Zettel die Postings der anderen Personen.
- Kommen Sie über die spontanen Eindrücke beim Zuschauen so mit den anderen Personen Ihrer Gemeinde, Gruppe oder Familie über das Passionsgeschehen Jesu und die fundamentalen Fragen unseres Glaubens ins Gespräch. Viel Spaß!

Abschluss:

Am Ende des gemeinsamen Zuschauens kann in einer Abschlussrunde (je nach Gruppengröße mit allen oder in Kleingruppen) noch einmal das Format der Kurznachrichten aufgegriffen werden, indem jede Person einen abschließenden kurzen Satz formuliert – dann ohne weitere Kommentierung durch die anderen Anwesenden.

Variante 2: „Mikroblogging online“

Diese digitale Variante der Aktionsidee eignet sich, wenn Sie sich nicht als Gruppe zum gemeinsamen Zuschauen treffen, sondern von verschiedenen Orten aus zusehen.

Material: Handy mit Internetverbindung, ein gemeinsamer Gruppenchat bei einem Messenger-Dienst

Ablauf:

- Alle Personen, die beim „Mikroblogging online“ mitmachen wollen, werden zu einem gemeinsamen Gruppenchat hinzugefügt.
- In einer Kurznachrichte (max. 3 Sätze) kann während des Guckens ein Gedanke, eine Assoziation, ein ausgelöstes Gefühl, eine aufgekommene Glaubensfrage, etc. festgehalten werden. Die Verschlagwortung mit weiteren Hashtags – z.B. #Maria, #lustig, #emotional, #Amen – kann die eigene Aussage dabei zusätzlich bekräftigen.
- In der Chat-Gruppe sammeln sich nach und nach die „Postings“ aller Mitglieder.
- Über Emoticons wie Daumen hoch/runter, Herz oder Lachsmiley können Sie gegenseitig auf Ihre Postings reagieren.
- Über die Funktion des direkten Antwortens (in den gängigen Messenger-Diensten möglich) können Sie auf einzelne Postings mit ebenfalls kurzen Textbeiträgen (max. 3 Sätze) reagieren und sich im Chat gemeinsam austauschen.
- **Wichtig:** Diese Chat-Gruppe ist nur für diesen einen Zweck gedacht, es sollen keine anderen Nachrichten weitergeleitet werden o.Ä.
- **Tipp:** Vereinbaren Sie im Vorhinein „Spielregeln“ für den Gruppen-Chat. Zum Beispiel, dass nur während der Übertragungszeit in die Chat-Gruppe geschrieben wird oder dass nach Möglichkeit das Kommentieren von Kurznachrichten anderer Gruppenmitglieder nur in den Werbepausen stattfinden soll.

Abschluss:

Am Ende der Übertragung kann eine Abschlussrunde stattfinden, in der alle Gruppenmitglieder entweder eine abschließende Kurznachrichte formulieren oder ein einzelnes Emoticon in die Chat-Gruppe schicken.

EVA DREIER

Referentin Bereich Missionarische und diakonische Pastoral
im Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.

Das Kreuz neu sehen lernen

Auch in einer säkularisierten Welt begegnen wir allenthalben dem Kreuz, dem Grundsymbol des christlichen Glaubens. Und jeden Sonntag feiern wir in der Eucharistie den Tod und die Auferstehung Jesu. Viele liturgische und religionspädagogische Ausdrucksformen und Zugänge zum Kreuz Christi sind erprobt, bewährt und gerade durch ihre Wiederholung verlässlich und stützend. Mitunter kann es aber auch hilfreich sein, sich anderen oder neuen Formen des Gedenkens, Betens und liturgischen Feierns zu öffnen und sich ihnen bewusst auszusetzen, gerade um Menschen von Jesus zu erzählen, denen christlicher Glaube und kirchliche Traditionen fremd sind.

Die hier vorgestellten Projekte wurden beim Bonifatiuswerk für den alle drei Jahre verliehenen Bonifatiuspreis für missionarisches Handeln in Deutschland oder für die Internetplattform www.pastorale-innovationen.de eingereicht. Sie greifen in ganz unterschiedlicher Weise die Botschaft des Evangeliums auf und stellen sie unter Einbeziehung unterschiedlicher Ausdrucksformen, Medien oder Akteure in einen neuen Kontext. Diese Beispiele aus der pastoralen Praxis mögen dazu anregen, die Geschichte des Leidens, Sterbens und Auferstehens Jesu für sich selbst neu zu entdecken und so auch andere Menschen mit der frohen Botschaft des lebensfreundlichen Gottes (neu) zu erreichen.

K-Poetry der Citypastoral Fulda

Fünf junge Erwachsene sprechen – gerahmt von ruhiger Klaviermusik – ihre handgemachten Poetry-Texte an fünf Abenden der Karwoche 2021 in der Stadtpfarrkirche: So sah der K-Poetry der Citypastoral Fulda aus. Das Thema kam vom Fastentuch – „Was ist das Wesentliche?“. Es wurden ehrliche Antworten von jungen Christen in der Karwoche gegeben. Die Citypastoral Fulda wollte so neue Zugänge zum Sterben und Auferstehen Jesu schaffen. Sie stellte – jenseits von gemeindlicher Beheimatung und Kirchensprache – jungen Erwachsenen einen Raum zur Auseinandersetzung mit Kernfragen des Lebens und des Christentums zur Verfügung. Auf diese Weise ermutigte sie, Zeugnis vom eigenen Erfahren und Erleben des Glaubens zu geben. Durch eine Live-Übertragung über den YouTube-Kanal der katholischen Stadtpfarrei Fulda konnten die Texte ihren Weg auf die Couch finden.

Kontakt

Citypastoral Fulda
Bernadette Wahl
Nonnengasse 13, 36037 Fulda
Tel.: 0661 29698714
E-Mail: hallo@citypastoral-fulda.de
www.citypastoral-fulda.de

1 Eternal Dream 2 Der Traum vom Fliegen

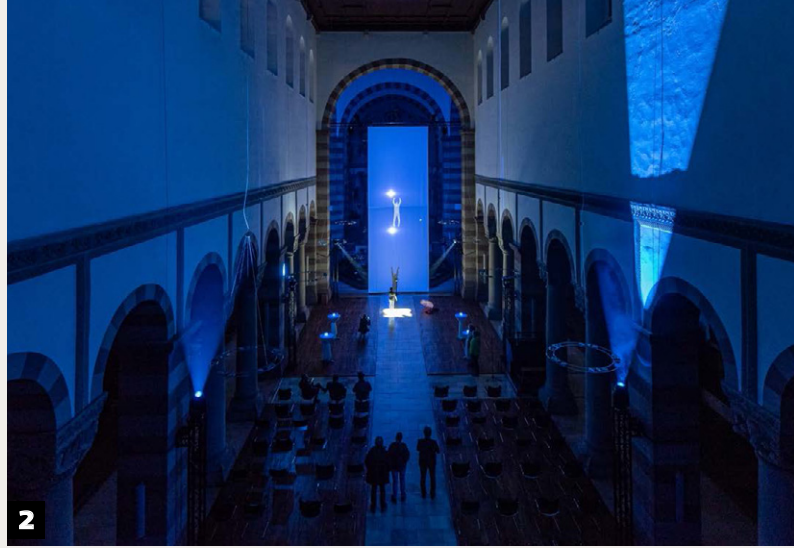
„Eternal Dream“ ist eine interaktive Kunstinstallation des Berliner Künstlers Simon Weckert. Sie war, im kirchlichen Kontext neu interpretiert, Ostern 2022 in der neoromanischen Basilika St. Antonius in Rheine (Bistum Münster) zu sehen. Inspiriert ist die Arbeit vom ewigen Menschheitstraum vom Fliegen. Sie besteht aus einer unerreichbaren, zehn Meter hohen, blauen Monolith-Leinwand inmitten eines Wasserbeckens. Durch das Aufspringen vor dem Monolithen wird eine Kopie des Körpers des Besuchers als 3D-Punktwolke aufgenommen und beginnt, die Leinwand hinaufzufliegen. Mit der Installation wollten die Haupt- und Ehrenamtlichen der Gemeinde eine Renaissance der Hoffnungsbotschaft des Osterfestes bewirken. Der Mensch, der nach dem Tod in den Himmel auffährt und in der Unendlichkeit Gottes aufgeht, kann analog zur digitalen Unendlichkeit des Internets verstanden werden.

Kontakt

Katholische Pfarrei St. Antonius Rheine
Pastoralreferent Christian Winnemöller
Beverger Straße 25, 48429 Rheine
Tel.: 05971 80169219
E-Mail: winnemoeller-c@bistum-muenster.de
www.sankt-antoniuss-rheine.de



1



2



3



4

Passion überwältigt **3** Kunst trifft Triduum

Eine künstlerisch-ästhetische Neuerfahrung des österlichen Triduums ermöglichte im Jahr 2023 das von Pastor Christian Olding in Geldern im Rahmen der „Vision von Hoffnung“ konzipierte Projekt „Passion überwältigt“. Das gestalterische Kernelement bildete ein Kunstwerk, das während des Triduums in einem Stahlwürfel mit jeweils 2,5 Meter Seitenlänge entstand. Die Künstlerin Bettina Hachmann brachte die Begegnung mit dem Leiden und Sterben Jesu sowie seiner Auferstehung in einem Gemälde zum Ausdruck, das in den liturgischen Vollzug eingebunden war und sich im Laufe der Tage künstlerisch entwickelte. Am Gründonnerstag erfuhr die Leinwand ihre erste Bearbeitung und wurde zum Hintergrund für die Anbetung. Am Karfreitag war der Kubus verhüllt und das Gemälde wurde von innen weiterentwickelt. In der Osternacht fielen schließlich die Vorhänge und gaben den Blick auf ein gewandeltes Bild frei, das den Schein der Osterkerze verbreitete.

Kontakt

Vision von Hoffnung
Pastor Christian Olding
Karmeliterstr. 12, 47608 Geldern
info@visionvonhoffnung.de
Tel.: 02831-976713
www.visionvonhoffnung.de

Ökumenischer Kinderkruzweg **4** Gemeinsam auf dem Weg des Kreuzes

Der ökumenische Kinderkruzweg ist ein Projekt der drei Kirchengemeinden auf dem Stadtgebiet Eisingen/Fils. Aus einer Idee im Jahr 2016 wurde nun ein fest etabliertes Projekt, das sich ganz auf Kinder und Familien ausgerichtet hat und das konfessionsübergreifend verantwortet wird. Der ökumenische Kinderkruzweg hat sich zur Aufgabe gemacht, die Leidensgeschichte Jesu, d.h. seinen Weg vom letzten Abendmahl bis zu seinem Tod am Kreuz, in einer Liturgie so zu gestalten, dass sie für Kinder und Familien lebendig erlebbar und erfahrbar wird. Der Weg führt mitten durch die Stadt. An vier Stationen erfahren die Teilnehmenden, was die Personen erlebt haben, die bei Jesus waren und mit ihm gegangen sind. Durch das gemeinsame Unterwegssein und durch die Präsenz im öffentlichen Raum setzen die Kirchen ein Zeichen in der Stadt und geben dem Feiertag somit ein Gesicht.

Kontakt

Kath. Kirchengemeinde St. Markus-Liebfrauen
Katharina Schweizer
Eberhardstraße 30, 73054 Eisingen
Tel.: 07161-9846414
katharina.schweizer@drs.de
www.katholische-kirche-eisingen.de

PRODUKTE ZUM THEMA

Material zur Vorbereitung und Begleitung durch die Kar- und Ostertage

Die hier gezeigten Materialien können bei der Vorbereitung auf die Kar- und Ostertage hilfreiche Begleiter sein, um das eigene Leben geistlich zu vertiefen, den Glauben im Alltag spürbar werden zu lassen oder auch um mit anderen über die Bedeutung dieser geprägten Tage ins Gespräch zu kommen.

BESTELLUNGEN
 Telefon: 05251 29 96 - 94
 Telefax: 05251 29 96 - 88
 bestellungen@boniservice.de
 shop.bonifatiuswerk.de

JETZT NEU!



Das Erkennen

Osterkerze

Die Kerze zeigt eine Szene aus der Emmausgeschichte: Die Jünger erkennen Jesus, das Licht der Welt, beim Brechen des Brotes. Gedrucktes Motiv, ohne Jahreszahl, 5 x 15 cm.

Art. 141914 € 5,90

Regenbogen Kreuz

Osterkerze

Die handverzierte Kerze mit Goldkreuz vereint die Symbole des Karfreitags und des Ostersonntags. Das Leiden des Kreuzes ist aufgeheilt und durchdrungen vom farnefrohen Glanz der Auferstehung. Gedrucktes Motiv mit Wachsüberzug, ohne Jahreszahl, 5 x 15 cm.

Art. 141913 € 7,50

JETZT NEU!

Osterengel

Osterkarte

Art. 221507 € 1,40



JETZT NEU!



JETZT NEU!

Das Leben siegt!

Osterkarte

Art. 221506 € 1,40

Beide Karten im Format DIN A6 quer (14,8 x 10,5 cm), inklusive Umschlag. Im Innenteil jeweils ein Impuls zum zentralen Fest der Christenheit und viel Platz für persönliche Worte.

Ostern – das Leben siegt!

„Kirche im Kleinen“-Heft



Konzentriert im Miniformat DIN A6 informieren die Hefte der Reihe „Kirche im Kleinen“ über die elementaren Grundlagen und Kurzformeln unseres Glaubens. Im Fokus dieser Ausgabe steht das Osterfest und das Geheimnis von Tod und Auferstehung. 32 Seiten. 25er Paket

201535 **kostenfrei**

„Was lässt mich hoffen?“

Geschenkeft



Aus der Reihe „Das Leben fragt – Christen antworten“ mit hoffnungsvollen Beispielen und Antworten. Mit Impulsen von Fulbert Steffensky, Andrea Schwarz, Andreas Knapp u.a. 64 Seiten, 14,8 x 14,8 cm

Art. 221258 € 8,90

„Der Kreuzweg Jesu“



Kreuze finden wir überall in unserem Alltag: Im Kindergarten, in der Schule, zu Hause, in der Kirche oder auch in der Natur, an Wegrändern. Auf kindgerechte Weise führt das neue Heft an die Ereignisse des Karfreitags heran. Ab 6 Jahren. 32 Seiten, ca. 10 x 15 cm

Art. 161526 € 3,95
 ab 10 St. € 3,10

bonikids – Frühlingsausgabe 2024



Kinderzeitschrift für Grundschulkinder über den Kreuzweg Jesu mit spannenden Infos, Mitmach-Seiten u.v.m.

Kostenlos als Probeexemplar und im Abo!

Jetzt anfordern über [bonikids@bonifatiuswerk.de!](mailto:bonikids@bonifatiuswerk.de)

Diese und weitere Produkte rund um Ostern finden Sie unter shop.bonifatiuswerk.de/ostern



DAS BONIFATIUSWERK – HILFSWERK FÜR DEN GLAUBEN

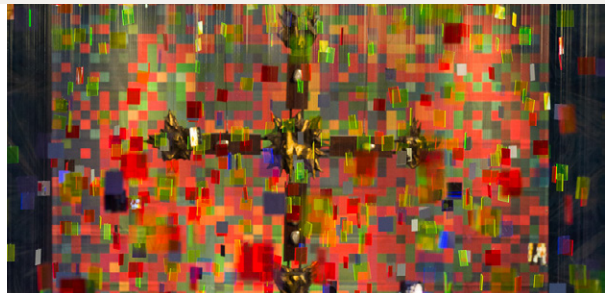
Als Hilfswerk für den Glauben und der Solidarität blickt das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken mittlerweile auf eine 175-jährige Geschichte zurück. In Deutschland, in Nordeuropa und im Baltikum unterstützt es katholische Christinnen und Christen, die sich als religiöse Minderheit in der Gesellschaft erfahren. Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Entfremdung vom Glauben in einer säkularisierten Gesellschaft steht die Förderung lebendiger Glaubensorte im Zentrum des Handelns – ganz im Sinne des Leitwortes »Keiner soll alleine glauben«.

Das **Bonifatiuswerk** stellt sich mit seinen vier Hilfsarten an die Seite der katholischen Christinnen und Christen in der Diaspora: in Deutschland, in Nordeuropa und im Baltikum.

Die **Kinder- und Jugendhilfe** unterstützt soziales und katechetisches Engagement, zum Beispiel Kinder- und Jugendfreizeiten, Kinderhospizdienste und Mutter-Kind-Initiativen.



Die **Glaubenshilfe** fördert eine innovative missionarische Pastoral. Sie unterstützt zum Beispiel Religiöse Kinderwochen und religiöse Früherziehung, ermöglicht Ausstellungen und erstellt zahlreiche katechetische Materialien.



Die **Bauhilfe** unterstützt die Errichtung oder Renovierung von Orten des Gebetes und der Begegnung, damit Glaube entdeckt und gelebt werden kann.



Die **Verkehrshilfe** ermöglicht, das Gemeindeleben aktiv und lebendig zu gestalten. Weite Wege zum Gottesdienst, zur Erstkommunion- und Firmvorbereitung oder zum Seniorentreff können mit den gelben BONI-Bussen bewältigt werden.



IMPRESSUM

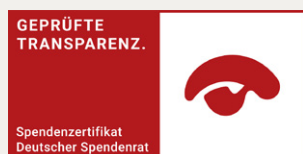
Herausgeber:



Monsignore Georg Austen, Generalsekretär
Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.
Kamp 22, 33098 Paderborn
Telefon: 0 52 51 / 29 96-0
Telefax: 0 52 51 / 29 96-88
E-Mail: info@bonifatiuswerk.de
Internet: www.bonifatiuswerk.de

Verantwortlich: Matthias Band
(Leitung Kommunikation)
Redaktion: Julian Heese, Daniel Born, Eva Dreier
Grafik: Dr. Korinna Kuhnen

Spendenkonto:
Bank für Kirche und Caritas eG Paderborn
IBAN: DE46 4726 0307 0010 0001 00
Online-Spende: www.bonifatiuswerk.de/spenden



Bildnachweise

S. 1, 3, Titelmotiv: RTL
S. 5, Msgr. Austen: Wilfried Hiegemann
S. 8, Hannes Jaenicke: RTL / Pascal Bueening
S. 11, 13, 23 Passion 2022: Theresa Meier
S. 15, „The Passion“ (Niederlande): Willem Jan de Bruin/EO
S. 17, Abbildung Kreuzweg: Zvonimir Atletic / 123RF.com
S. 19: Kreuz auf Hand: Andreas Wiedenhaus
S. 25: Kreuzweg in Kirche: Didgeman auf pixabay.com
S. 31, „Kreuz Meinardinsel Lettland“: Sr. Theresita M. Müller
S. 32, Screenshots: Twitter/X
S. 35, K-Poetry: Citypastoral Fulda, Eternal Dream: Kath. Pfarrei St. Antonius Rheine, Passion überwältigt: www.visionvonhoffnung.de, Ökumenischer Kinderkreuzweg: Hartmut Klement
S. 36, Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.
S. 37, Kinderhilfe: Wilfried Hiegemann, Glaubenshilfe: Walter Wetzlar, Bauhilfe: Sr Sheryl Frances Chen, Verkehrshilfe: Theresa Meier

Textnachweise

Gebete und Impulse:

S. 18: Elisabeth Neumeister OSB, Karfreitag – Das Kreuz schreit zum Himmel, aus: Athina Lexutt / Elisabeth Neumeister OSB, Alles hängt am Kreuz. Eine Annäherung in Wort und Bild. © Evangelische Verlagsanstalt GmbH und Bonifatius GmbH Druck – Buch – Verlag, Leipzig / Paderborn, 2018.
S. 18: Alois Albrecht, Unterm Kreuz, aus: Franz-Josef Bode und Georg Austen, Durchkreuztes Land. Bewegte Bilder und Worte vom Weg des Weltjugendtags-Kreuzes. © Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart, 2005.
S. 19: Elisabeth Neumeister OSB, Kreuzauffindung und Kreuzerhöhung – Das Kreuz richtet auf, aus: Athina Lexutt / Elisabeth Neumeister OSB, Alles hängt am Kreuz. Eine Annäherung in Wort und Bild. © Evangelische Verlagsanstalt GmbH und Bonifatius GmbH Druck – Buch – Verlag, Leipzig / Paderborn, 2018.
S. 20: Katharina Oost, „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“, aus: Katharina Oost, Wenn das Dunkel der Nacht den Tag berührt. Jesu Kreuz und Weg in dieser Zeit. © Verlag Herder, Freiburg i.Br., 1996.
S. 21: Elisabeth Neumeister OSB, Firmung/Konfirmation – Voll cross, aus: Athina Lexutt / Elisabeth Neumeister OSB, Alles hängt am Kreuz. Eine Annäherung in Wort und Bild. © Evangelische Verlagsanstalt GmbH und Bonifatius GmbH Druck – Buch – Verlag, Leipzig / Paderborn, 2018.
S. 21: Georg Austen, Der Einfall Gottes, aus: Franz-Josef Bode und Georg Austen, Durchkreuztes Land. Bewegte Bilder und Worte vom Weg des Weltjugendtags-Kreuzes. © Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart, 2005.
S. 24ff.: Theo Schmidkonz SJ, Jesus, du sagst..., aus: Theo Schmidkonz, Kreuzweg-Erfahrungen. Mit Bildern von Sieger Köder. © Schwabenverlag. Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern, 7. Aufl. 2015. www.verlagsgruppe-patmos.de.
S. 29: Theo Schmidkonz SJ, Jesus, Golgota ist zu Ende..., aus: Theo Schmidkonz, Kreuzweg-Erfahrungen. Mit Bildern von Sieger Köder. © Schwabenverlag. Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern, 7. Aufl. 2015. www.verlagsgruppe-patmos.de.
S. 39: Georg Austen, Kreuz – ZEICHEN, aus: Franz-Josef Bode und Georg Austen, Durchkreuztes Land. Bewegte Bilder und Worte vom Weg des Weltjugendtags-Kreuzes. © Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart, 2005.
Liturgischer Baustein Kreuzweg:
Alle Bibelzitate sind entnommen aus der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. © Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart, 2016. Alle Rechte vorbehalten.

KREUZ – ZEICHEN

Kreuz-Zeichen
be-zeichnet
be-wegt
kreuz-bewegt
im Leben

Wer sich auf Jesus Christus einlässt
der wird in der Taufe bezeichnet
der wird eingeladen
sich selbst zu zeichnen

Im Namen des Vaters
und des Sohnes und des Heiligen Geistes

Kreuz-Zeichen
Hinweis auf das zentrale Geheimnis
unseres Glaubens
Tod und Auferstehung
Leben aus dem Tod
Leben für das Leben

dieses Geheimnis des Lebens
bewahren und teilen
nicht in der Abwesenheit Gottes
nicht in Einsamkeit
mit der Sprache des Herzens
in der einzigartigen Gemeinschaft,
die Kirche heißt

mit Dunkel und Licht
voll Hoffnung und Solidarität
mit Wunden und Fehlern

in der Vergebung durch IHN
Gottes Sohn
Versöhnung
Zwischen Himmel und Erde
Zwischen Gott und den Menschen
Zwischen Dir und mir

Im Zeichen des Kreuzes
einstehen für das Leben
mit meinem Leben –
Kopf, Herz und Hand
selbst Zeichen werden –
für IHN

Im Kreuz vereint
Mit dem Kreuz bezeichnet
Durchs Kreuz bewegt
Kreuzbewegt
Im Leben

Georg Austen

Keiner soll alleine *glauben.*

HELFEN SIE UNS HELFEN!

Spendenkonto: IBAN DE46 4726 0307 0010 0001 00
Bank für Kirche und Caritas eG Paderborn
Online-Spende: www.bonifatiuswerk.de/spenden

GEPRÜFTE
TRANSPARENZ.

Spendenzertifikat
Deutscher Spendenrat

